



stänke an das preußische Vorbild halten, dann wird er die reaktionäre Wirtschaft im Innern zu stärken versuchen durch die Entfesselung des nationalökonomischen Furores nach außen. Rußland aber ist, trotz aller Demütigung, heute lange nicht so schwach, wie es Preußen, das zwanzig Jahre später den militärischen Imperialismus Frankreichs geschnitten, in den Tagen von 1813 war.

Es entspricht also nur wohlverstandenen deutschen Interessen, wenn dem Parlament bald durch den Fall des Dreiklassenwahlrechts der preußische Vorwand entzogen, wenn durch die preußische Wahlrechtsbewegung der Esel auch der russischen Freiheitsfreunde neu entflammt wird, wenn die preußischen Arbeiter bald ein Vaterland bekommen, das sie bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen bereit sind, weil es das Vaterland ihrer bürgerlichen Freiheit ist.

**„Was Bismarck tun würde.“** Die „Deutsche Tageszeitung“ treibt politischen Spiritismus. Aus irgend einer Dimension ist ihr die Offenbarung gekommen, „was Bismarck tun würde“ in Anbetracht der Vorgänge in Marokko: wenn er noch lebte und im Amt wäre, so würde er „die marokkanische Angelegenheit als einen Brand bezeichnen, in den wir unsere Finger nicht hineinstecken dürfen“. Das würde sehr geschicklich von Bismarck sein. Aber das Bündlerorgan läßt den Heros nicht so geschickt bleiben. Es mutet ihm zu, daß zwischen zu fahren, wenn Frankreich versuchen sollte, Marokko sich anzueignen. In diesem Falle würde Bismarck dafür sorgen, daß „wir anderweit entschädigt werden“, denn:

So bedauerlich und zum Teil bedrohlich auch die marokkanischen Vorgänge sind, sie können recht wohl zu unserem Nutzen und zu unseren Gunsten ausfallen, wenn wir verstehen, die Lage richtig auszunutzen. Wir können dabei so höflich und so konstant wie nur möglich verfahren, dürfen aber nichts ausschlaggebend sein lassen als des Deutschen Reiches Interesse und die Rücksicht auf den Weltfrieden. Unsere sanften femininen Ullersweltverbesserungspolitiker werden zwar sagen, es sei nicht edel, aus den Verlegenheiten eines Nachbarstaates für sich etwas herauszuschlagen zu wollen. Zunächst wollen wir das auch gar nicht; das würde erst dann in Frage kommen, wenn diese jehudischen Verlegenheiten für den Nachbarstaat die vielleicht möglichen, vielleicht sogar gewinnbringenden günstigen Erfolge haben sollten. Dann aber würde der selbstlose Egoismus mit der politischen Pflicht der Selbsthaltung und der Selbstsicherung unvereinbar sein. Wer im Wettbewerb der Völker bestehen will, der muß seinem angeborenen Egoismus bisweilen die Fägel anlegen und einen gewissen Egoismus betreiben. So würde Bismarck denken und handeln.

Es ist kein Kunststück von Bismarck, der bei Lebzeiten es an Betätigung sogenannter „gesunden“ Egoismus wahrlich nicht hat fehlen lassen, das zu sagen.

Aber die politischen Verhältnisse liegen heute wesentlich anders als zu Bismarcks Zeiten. Und die Bülowische Politik hat bisher nicht bewiesen, daß sie ihrer Meister werden kann. Da ist es schon besser, sie bleibt bei der ersten Bismarckschen Meinung und läßt die Hände davon.

### Deutsche Stunde in der Welt voran!

„Voran zu sein“ gehört beinahe schon zu den krankhaften, den psychopathischen Erscheinungen des neupreussischen Deutschtums. Es gibt nichts, was man nicht in Berlin und Umgebung mindestens dreimal so gut versteht, wie in irgend einem anderen Lande der Welt. Industrie, Schiffbau, Sozialpolitik, Armenpflege, Straßenpolizei, Klosettanlage, — in all dem sind wir musterhaft, und jeder Fremde, der zu uns kommt, reißt vor Staunen den Mund so weit auf, daß er sich dabei eine Kinnberrenkung anzieht. Ein Blick für ihn ist nur, daß es hierzulande so viele ausgezeichnete Werke gibt, wie man sie in Belgien oder der Schweiz vergeblich suchen würde! Beim Militär heißt's natürlich „The Germans to the front!“ und „unseren Leuten macht was keiner nach“, die Diplomatie ist hoch!, und auf die Zustände der englischen oder französischen Reichspolizei blicken wir glücklichen Bewohners des preussisch-deutschen Reichstaats mit mitleidigem Achselzucken herab. Nicht erwähnt zu werden braucht (weil es selbstverständlich ist), daß wir all dieses Glück den Hohenzollern verdanken, und kaum vermögen wir zu begreifen, wie überhaupt jenseits der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle Menschen, die das Unglück haben, als Franzosen oder Engländer geboren worden zu sein, ihr trauriges Dasein stiften können.

Als der frühere, mehr mit Glück als mit Giftesgaben gesegnete preussische Handelsminister Böcker im Abgeordnetenhaus erklärte, daß in Preußen auf einen Arbeiter nur zehn Vergarbeiter kämen, im Auslande aber fünfzehn, schien die lächerliche preussische Prahlerei den Gipfel ihrer unerschütterlichen Selbstverpöschung erreicht zu haben. Jetzt aber verkündet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in schmetternden Siegesstößen, daß deutsche, das heißt natürlich preussische Polizeihunde in Frankreich jeden Reford geschlagen haben. Wörtlich schreibt sie:

„Wenn auch die belaischen Hunde große Eigenschaften im Springen an den Tag legen, haben sich ihnen die deutschen Hunde überlegen gezeigt. Harschbrodenheit im Angriff, scharfen Spürsinn, tadellosen Schorsam zeigten die Hunde des Polizeicommissars Kebbe, welcher sie selbst vorführte. Wunderbar dreifert haben sie alle Eigenschaften, um die Dienste zu verrichten, die man von ihnen verlangt. Etwas Nach ist sie geliebt gemacht, jedoch in dem geringsten Wort gehorchen. Wenn sie der Kaiser gesehen hätte, er wäre mit ihnen zufrieden gewesen!“

Danach scheint es, als ob die preussischen Hunde schon durch Naturanlage zu Polizeihunden am besten von allen geeignet wären. Was kann auch ein frecher Konstitutionsfehler oder gar republikanischer Stöcker von den höchsten Rängen der Schnüfferei verstehen?

### Wie man die Beamten preßt.

Wie bekannt, ist den Unterbeamten, die sich am 1. Juni dieses Jahres im Staatsdienst befanden, eine Erhöhung der Gehaltszulage mit lauten Tönen versprochen worden. Die Gehaltsaufbesserung durch Gewährung einer monatlichen Zulage (Leistungszulage) von je 100 Mark zuteil

geworden. In der Erklärung, die dem dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist, ist angegeben, daß diese Zulage unter Berücksichtigung der für 1908 in Aussicht genommene Neuordnung der Gehälter der Beamten, insbesondere der mittleren und Unterbeamten, hervorgehoben, wie gerade bei diesen das Bedürfnis einer möglichst baldigen Aufbesserung ihrer Bezüge besonders dringlich sei und es deshalb geboten erscheine, den Unterbeamten abwärts schon für 1907 eine antizipierte Gehaltszulage zuteil werden zu lassen. Dies ist geschehen, aber in einer Weise, die strenglich mit der Intention, wie sie bei der Bewilligung der betreffenden Nachtragsbeiträge von Seiten des Abgeordnetenhauses vorgebracht hat, nicht im Einklang steht, denn eine ganze Anzahl der mit dieser Zulage bedachten Unterbeamten wurden, wie die „Volkszeitung“ meldet, arg getäuscht. Sie hatten wegen Krankheit und sonstigen Unglücks in der Familie im Laufe des Jahres um Unterstellungen bei ihrer vorgesetzten Behörde nachgesucht und solche zugebilligt erhalten. Wemigstens aber ist, wie in den verschiedenen Betrieben gesagt wird, die Tatsache, daß diesen Beamten die ihnen gebührende Unterstellung in voller Höhe bei Auszahlung der Leistungszulage in Abzug gebracht worden ist, so daß einzelne anstatt 100 Mark nur 20 oder 10 Mark ausgezahlt erhielten!

„Wie kommt“, fragt die „Volkszeitung“, die Regierung dazu, den Beamten die ihnen vom Abgeordnetenhaus bewilligte Leistungszulage willkürlich zu kürzen? Denn daß die Krankheits-Unterstellungen und die Leistungszulage zwei ganz verschiedene Dinge sind, ist doch wohl klar, und die Regierung hat die Pflicht, die Leistungszulagen ungekürzt auszuzahlen zu lassen.“ Wir meinen: Die Zahl derjenigen Beamten, die in letzter Zeit zu uns gekommen ist, mit der herkömmlichen Bemerkung: „Ein weiteres Mal lassen wir uns ja nicht mehr durch solche faule Versprechungen für Sottentottenwahlen einzufangen“, wird sich durch die hier geschilderte preussische Knausfertigkeit noch erheblich steigern!

**Jetzt sind's schon 300!** Eine Meldung aus Südafrika besagt: Morenga soll nach Aussage der Kapkolonial in Stärke von ungefähr 300 Köpfen, einschließlich Weiber und Kinder, auf englischer Seite in der Nähe der Grenze am Orangefluß stehen.

**Ein deutscher Spitzel aus der Schweiz ausgewiesen.** Der Bundesrat zu Bern hat den deutschen Polizeispitzel Karl Gruber ausgewiesen. Gruber gab sich für einen Anarchisten aus und leistete in Zürich und Genf der Berliner Polizei für 125 Frank monatlich Spitzeldienste.

**Zum Schutze gegen die Cholera.** Da in Rußland am Bug, dem Nebenflusse der Weichsel, Cholerafälle vorgekommen sind, muß ernstlich mit der Verhütung der Epidemie weisheitsgemäß gerechnet werden. Um der Gefahr wirksam entgegen zu treten, ist über den Lauf der Weichsel durch Preußen die sanitärpolizeiliche Überwachung des Schiffs- und Fährverkehrs angeordnet und die Organisation Schiffs- und Fährverkehrsanstalten wird der Ueberwachungsdienslt heute aufgenommen werden.

**„So züchtet man Sozialdemokraten!“** In der Helvetia der Waigener Soldaten (siehe Donnerstag-Nummer) die bei der Kaiserparade Polizeidienste taten und das wehrlose Publikum attackierten, bemerkt die „Freiwillige Zeitung“:

„Jedenfalls hat der schneidige Herr (Major) das erreicht, daß bei vielen der Zurückgegangenen die Vorliebe für das militärische Schauspiel gründlich heruntergedämpft wurde. Aus der Menge wurde ihm zugurufen: „So züchtet man Sozialdemokraten, Herr Major!“

### Ausland.

#### Ein Gefecht zwischen herzegowinischen Bauern und ungarischen Soldaten?

Ueber eine blutige Raube verurteilter Bauern erzählt unser Wiener Bruderblatt von einem Berichterstatter aus Mostar eine Nachricht, die so unglücklich klingt, daß wir sie nicht wiedergeben würden, handelte es sich nicht um das Okkupationsgebiet, wo so oft das Unwahrscheinlichste Ereignis wird. Sie erzählt von der Ausraubung eines herzegowinischen Bauerdorfes durch die Soldaten eines ungarischen Regiments, von dem Raubzuge der Bauern, von einem mörderischen Nahgefecht, bei dem es viele Tote und Verletzte gab, und heißt im Wortlaut:

Die alljährlich, so wurden auch heuer die in der Herzegowina garnisonierenden Truppen zu den in und um Nevesinje stehenden Mandaranten kommandiert. Bei diesem Krieg im Frieden kam es nun, wahrscheinlich um das Kriegsbild möglichst wahrheitsgetreu zu kopieren, zu regelrechten Plünderungen der benachbarten Dörfer. Einige raublustige Kotten eines ungarischen Infanterieregiments — man nennt das 64. — drangen gewaltsam in die Bauernhäuser ein und rahlten, was ihnen in die Hände fiel.

Einerseits zur Abwehr, andererseits aus Rache überfielen darauf die Bauern der geplünderten Dörfer bewaffnet die Soldaten in ihrem Lager, wobei es zu einer förmlichen Schlacht kam. Auf beiden Seiten fielen fünfundsanzig Tote und Verwundete.

Unser Bruderblatt bemerkt dazu: Koch einmal: Man müßte diese Nachricht, obwohl sie ein Berichterstatter von wiederholt erprobter Zuverlässigkeit uns sendet, nicht man nur auf ihren Inhalt, von dem herein als bare Unmöglichkeit abweisen. Denn wie sollte man sich vorstellen, daß so ungeheuerliche Vorgänge — ein nächlicher Kampf zwischen Bauern und Soldaten, Tod und Verwundung eines Viertelhundert Menschen — nicht sofort durch amtliche Berichte aufgeföhrt würden? Indes was überall gilt, gilt doch nicht im Okkupationsgebiet. Man darf doch nie vergessen, daß die nicht minder ungeheuerliche Tatsache des Todesmarsches von Völs, wobei die Zahl der Toten und Kranken kaum geringer war, amtlich vollständig verheimlicht wurde und Geheimnis geblieben wäre, hätten Soldatenbriefe nicht ihren Weg zu oppositionellen ungarischen Blättern gefunden. Mit einem solchen Beispiel vor Augen hat niemand das Recht, eine Nachricht aus dem Okkupationsgebiet zurückzuweisen. Koch weil sie unwahrscheinlich klingt und das Schweigen der Offiziellen ihr entgegensteht. Handelt es sich aber bei der ganzen Sache bloß um eine Prügelei untergeordneten Grades, die ein durch das Land gehendes Gerücht zur Schlacht vergrößert hat, oder ist alles an dieser Nachricht nur einem Gerücht entsprungen, so bleibt sie nichtsdestoweniger für die Zustände in dem österreichischen Kolonialgebiet charakteristisch. Denn kann ohne tatsächlichen Hintergrund solches Gerüchte entstehen und sich weiter verbreiten, so doch nur deshalb, weil die Presse des Okkupationsgebietes unter dem schwachen Druck der Zensur steht und jeder Besitzer und Herausgeber von der Voraussetzung ausgeht, daß die Verantwortlichen aller den Behörden unbenommenen Tatsachen unterrichtet werden.

**England und Transvaal.** Das britische Parlament nahm in der zweiten Lesung die Transvaal Loan Bill an, auf Grund welcher England eine Transvaaler Anleihe von 5 Millionen Pfund Sterling (100 Millionen Mark) garantiert. Die Anleihe soll verwendet werden zur Schaffung einer Landbank (50 Millionen Mark), um den Ackerbau zu heben; 8 Millionen für Bewässerungsanlagen; 6 Millionen für Anstaltungen; 4 Millionen für öffentliche Gebäude; 32 Millionen für den Bau von Eisenbahnen und Reparaturen und Ausbau der alten Eisenbahnen, Straßen usw. Die Staatsschulden Transvaals betragen 81 Millionen Pfund Sterling, wovon 20 Millionen auf produktive Zwecke ausgeben wurden. Die aufgenommene Anleihe wird es der Transvaal-Regierung ermöglichen, sich von den Goldmagazinen einigermaßen unabhängig zu machen und die chinesischen Arbeiter zurückzuführen.

Bei der Debatte wurde von Sir Charles Dillie hervorgehoben, daß die Regierung die Gelegenheit der Anleihegarantie dazu hätte benutzen sollen, der Hindu-Bevölkerung in Transvaal eine bessere legale Stellung zu sichern.

### Kleine Auslandsnachrichten.

Der Pariser „Matin“ berichtet, daß ein lombardes Aufschiff dem General Druce in Casablanca zur Verfügung gestellt wird, andererseits heißt es jedoch, daß es kein lombardes, sondern nur ein einfacher Fregatenschiff sein werde. — Der König von Rumänien erläßt eine Amnestie für die bei den letzten Agrarunruhen beteiligten Verbrecher. Untergekommen sind Beamte und wegen Unterschlags Verurteilte. — Einiges Torpedoboot ist von Konstantinopel in das Ägäische Meer abgegangen, um die Küste zu bewachen und die Landung von Waffen, die für Barden bestimmt sind, zu verhindern. — Der ehemalige australische Minister für die Kronländer, Bribbe, wurde durch Urteil des Obergerichtes wegen Verschleichung während seiner Amtsführung aus der Amnestieliste gestrichen.

### Partei-Angelegenheiten.

**Wilhelm Schmidt f.** Wie der Telegraph meldet, ist Freitag früh der frühere Reichstagsabgeordnete für Frankfurt a. M. Wilhelm Schmidt im Alter von 66 Jahren infolge eines Schlaganfalls gestorben. Damit ist binnen kurzem der zweite sozialdemokratische Abgeordnete, den Frankfurt nach Berlin schickte, dahingegangen. Erst vor wenigen Monaten erlitt uns die Kunde von dem Ableben Sabors, der den Kreis Frankfurt von 1884—1890 im Reichstage vertrat. Wilhelm Schmidt, ein geborener Frankfurter, absolvierte zur alten Garde der Partei, in der er seit 1875 tätig war. Er war von Beruf Lithograph, trat aber später in die Redaktion des Frankfurter Parteiorgans ein, der er bis zu seinem Tode angehörte. Vor der letzten Wahl trat er von der Kandidatur zum Reichstage, in dem er Frankfurt a. M. seit 1890 ununterbrochen vertreten hatte, zurück. Bis zum letzten Augenblick war er für das Frankfurter Parteiblatt tätig, in dessen Redaktion er noch am Donnerstag arbeitete.

Schmidt schloß sich 1875 der modernen Arbeiterbewegung an. 1889 sandten ihn die Frankfurter Genossen als Delegierten auf den ersten Kongress der neuen Internationale zu Paris. Vor kurzem erst veröffentlichte er in der „Volksstimme“ Erinnerungen aus der Zeit des Sozialistengesetzes, die ihn als einen ebenso liebenswürdigen wie zuverlässigen Partigenossen erkennen lassen. Ehre seinem Andenken!

Die „Sozialistischen Monatshefte“ werden, wie berichtet wird, im kommenden Winter eine Umwandlung erfahren. Sie werden fortan alle 14 Tage erscheinen, und zwar nicht durchschnittlich vier Bogen stark. Diese Erweiterung wird von dem Herausgeber u. a. mit dem Stoffmangel begründet, der seither stets bei der Redaktion vorhanden war.

### Arbeiterbewegung.

**Die drohende Banarbeiter-Aussperrung in Alzenberg.** Die bürgerliche Presse verbreitet die Nachricht, die Aussperrung sei deshalb angeordnet, weil die 130 streikenden Bauarbeiter die Entlassung 10 Nichtorganisierten forderten. Das ist Schwindel. Davon ist keine Rede. Die Streikenden forderten nur die Entfernung zweier Kollegen, die sich außerordentlich schädel gegen die übrigen Mitarbeiter benommen haben. Nicht einmal die Entlassung der beiden wurde verlangt, sondern nur die Besetzung an einen anderen Arbeitsplatz.

### Breslauer Nachrichten.

Breslau, 24. August

**\* Wie eine arbeiterfreundliche Maßnahme des Magistrats durch eine Betriebs-Verwaltung in ihr Gegenteil verwandelt wird!** Am 7. Juli veröffentlichte der Magistrat in der Nr. 28 des „Gemeindeblattes“ nachstehende Verfügung:

- „Durch Beschluß des Magistratsausschusses für Arbeiterangelegenheiten vom 17. Juni d. J. ist bezüglich des Begriffes der Ueberstunden und deren Bezahlung folgendes festgelegt worden:
- a) als Ueberstundenarbeit soll jede Beschäftigung gelten, die außerhalb der als regelmäßige Norm durch den Arbeitsvertrag festgesetzten Arbeitszeit auf Verlangen geleistet und nach Monats-, Wochen-, Tage- oder Stundenlohn vergütet wird (Akkordarbeit kommt hierfür selbstverständlich nicht in Frage);
  - b) die Vergütung soll betragen: 25 Prozent Erhöhung des regelmäßigen Lohnes für die ersten 4 Stunden über die Arbeitszeit, 50 Prozent Erhöhung für die weiteren Stunden und für Ueberstunden an Sonntagen und Feiertagen;
  - c) jede angefangene Ueberstunde wird für voll gerechnet;
  - d) auf vorübergehend angenommene Hilfsarbeiter findet obiger Beschluß keine Anwendung, da für sie stets eine besondere Lohnvereinbarung besteht;
  - e) Verwaltungen, welche zur Zeit schon höhere Vergütungen gewähren, als die heute beschlossene, sollen nicht gezwungen sein, diese Vergütung für ihre Arbeiter herabzusetzen.
- Die Herren Betriebsleiter werden angewiesen, hierauf zu verfahren.

Breslau, den 27. Juni 1907.

Der Magistrat hiesiger Pgl. Haupt- und Residenzstadt.

Soweit die Verfügung, die durchaus Anerkennung verdient. Wie aber sieht es mit ihrer Durchführung aus? Eine ganze Reihe von Betriebsverwaltungen haben bis heute davon noch keine Notiz genommen, andere wieder haben sie nur teilweise beachtet, und nur die Verwaltung der Elektrizitätswerke hat sie durchgeföhrt, und zwar schon seit zwei Wochen. Näheres darüber wird eine öffentliche Versammlung aller städtischen Arbeiter ergeben, die sich in nächster Zeit damit eingehend beschäftigen wird. Heute wollen wir nur eine Verwallung — die der städtischen Gaswerke — Rohre- u. Betriebs-Inspektion und Installation herausgreifen, um darzutun, wie Magistrats-Verfügungen von den Betriebsleitern beachtet werden.

Da die Redaction der genannten Verwaltung trotz der hoch so klar und bestimmt lautenden Verfügung des Magistrats noch immer nichts erhalten hatten, wandten sie sich an die Leitung des Gemeindefacharbeiter-Verbandes und bezielten eine Versammlung ein, die zu dieser Frage Stellung nehmen und in welcher Genosse Mehelein referieren sollte. Durch die Bekanntmachung dieser Versammlung fühlte sich endlich die Verwaltung der Gaswerke am Bestimmungswort, ihren Arbeitern von der zuerst genannten Magistrats-Verfügung Kenntnis zu geben, und so wurde sie am Versammlungstage zur Kenntnis im Werke angeschlagen. Aber wie hatte sich die Verfügung geändert. Sie sieht jetzt so aus:

Es kommt die oben erwähnte Magistrats-Verfügung, aber nur bis zum Abschnitt B, der Rest, worunter der wichtige Teil C, fehlt, dann aber heißt es:

- Mit Rücksicht auf die Eigenart der Beschäftigung des Arbeitspersonals der Rohrnetz-Betriebs-Inspektion insbesondere des Installationspersonals, sind nachstehende Sonderbestimmungen getroffen:
1. Bei Installationsarbeiten auf Straße, Reparaturen usw. wird für die erste, aber die Normalarbeitszeit hinausgehende Ueberstunde stets nur der gewöhnliche Lohnsatz, also 0,50 n. e. Zuschlag, gewährt.
  2. Für länger als eine Stunde dauernde Ueberarbeit der erwähnten Art bleibt die Gewährung des erhöhten Lohnsatzes dem pflichtmäßigen Ermessen der Betriebsleitung überlassen, sofern diese Arbeiten ohne Auftrag geleistet worden sind.
  3. Wachstunden (in den Gaswachtlokalen) werden wie bisher nur mit dem gewöhnlichen Lohnsatz vergütet, gelten also nicht als Ueberstunden.
  4. Beurlaubte von Ueberstunden, werden nur dann als Ueberstunden berechnet, wenn sie mindestens eine halbe Stunde betragen.

Die vorstehenden Bestimmungen treten erstmalig mit der am 28. August beginnenden Lohnwoche in Kraft. Breslau, den 21. August 1907. Die Verwaltung der städtischen Gaswerke. Tourneau.

Sogleich in Vertretung des Direktors. Diese Verfügung hebt so ziemlich alles auf, was der Magistrat gewährte. Denn die Ueberstunden der genannten Arbeiterkategorien setzen sich in der Hauptsache eben aus Arbeiten beim Publikum und auf den Wachen zusammen. Beim Publikum zum Beispiel beim Nichtbrennen der Leitung können die Arbeiter nicht mitten in der Arbeit aufhören und die Beamten fragen gehen, ob sie auch weiterarbeiten dürfen; tun sie solches aber nicht, bekommen sie die Stunden nur teilweise bezahlt, da die Verwaltung nach der bisherigen Praxis fast nie Ueberstunden für nötig erachtet. Mit den Wachtstunden liegt es ähnlich. Nach der zehn Stunden betragenden Arbeitszeit müssen täglich ein Teil Arbeiter nach den Wachtlokalen gehen und dort von 6 bis 9 Uhr Abends wachen, um bei etwaigen Störungen, Explosionen usw. sofort nach den betreffenden Stellen zu eilen und die Hindernisse zu beseitigen. Sonntags wird die Wache den ganzen Tag geleistet. Dafür soll nun keinelei Zuschlag gezahlt werden. Schließlich hat die Verwaltung sich Rechte angemacht, die ihr garnicht zustehen. Wer gestattet ihr zum Beispiel, die erste Ueberstunde überhaupt nicht mit Zuschlag zu bezahlen oder aber die Bruchteile von Ueberstunden nur dann als voll anzurechnen, wenn sie länger wie eine halbe Stunde betragen. Wo es doch in der Magistrats-Verfügung so klar gerechnet. Der Magistrat sieht jedenfalls selbst daraus, wie recht der Gemeindefacharbeiter-Verband hat, wenn er behauptet, daß wohl der Wille des Magistrats ein guter sein mag, daß aber die unteren Verwaltungs-Organe ihn in sein gerades Gegenteil verwandeln! Für die städtischen Arbeiter aber ein doppelter Ansporn, sich durch ihre Organisations die Bedeutung zu verschaffen, die ihnen zukommt, und alle Verschlechterungen ihrer Lage zurückzuweisen.

**\* Eine Verteuerung der Milch** wird am 1 ten September hier in Kraft treten. Für Dienstag, den 20. August, hatte der Milchproduzentenverein der Umgebung von Breslau die Breslauer Molkerei, die größeren Milchgeschäfte und eine Abordnung des Milchhändlervereins zu einer Besprechung eingeladen, in der beschlossen wurde, von dem genannten Tage ab den Milchpreis in Breslau für das Liter Vollmilch von 15 auf 17 Pfennige ab zu erhöhen. Die vermehrten Produktionskosten durch erhöhte Futtermittelpreise, in der Hauptsache die großen Schwierigkeiten und die gestiegenen Löhne des Stallpersonals hätten in letzter Zeit im Nachlassen in der Milchproduktion veranlaßt, so daß dem im letzten Jahre erhöhten Engrospreis auch eine Steigerung des Detailspreises folgen muß, damit der reelle Milchhandel vor Verlust geschützt bleibe. Ein Nachlassen der Milchzeugung rechtfertigt natürlich nur in den Augen der Produzenten, keinesfalls aber volkswirtschaftlich eine Erhöhung der Preise. Uebrigens werden sich die Breslauer Milchverkäufer zweifellos ins eigene Fleisch schneiden. Denn zu derselben Zeit, wo diese hier die Preise in die Höhe schrauben, kommt aus Berlin die Nachricht, daß dort die Milchpächter beschloffen haben, wieder mit ihren Preisen zurückzugeben, in erster Linie weil die Preiserhöhung des vorigen Jahres allgemein eine Einschränkung des Milchkonsums zur Folge hatte. Wieder ein Beispiel, wie verhängnisvoll die agrarische Unerfahrenheit für die Wohlfahrt des Volkes ist.

**\* Das Interesse an der Sedanfeier** sucht man seit einigen Jahren in den Breslauer Schulen auf eine recht lehrbare Weise wachzuhalten. Bekanntlich hat man die Freude der Kinder an der Natur dadurch zu heben versucht, daß man sie zur Blumenpflege anhielt. Es werden Topfgewächse an die Schaler verteilt, die diese

nach einer gewissen Zeit an einer Bestimmung wieder mitbringen müssen. Diese Bestimmung hat man nun auf das Sedanfest gelegt, so daß an diesem Tage von den einzelnen Klassen etwa 40 bis 50 gepflanzten Blumenpflanzen einzuhandeln sind, ebenso müssen wir dagegen denken an die blühigen Tage von 1870 zu einem freundlichen und erhellenden zu gestalten, denn der Zweck der Ausstellung gerade an einem besonderen in der Erinnerung haltenden Tage zu machen, was offenbar durch die Schulanfänger nicht gescheit ist.

**\* Von einem Bauhauptausschützer**, der auch hier in Breslau sein Unwesen treiben soll, kurbelt in den hiesigen Volksschulen ein Gerücht, das sich in der phantastischesten Art verbreiten bereits zur unumstößlichen Gewißheit ausgebildet hat. Offenbar handelt es sich hierbei um die mißverständliche, vergrößerte und auf Breslau übertragene Nachricht von den letzten Berliner Kindermorden. Derartige Gerüchte wirken bekanntlich wie Epidemien ansteckend und wachsen sich unter Umständen geradezu zu einer öffentlichen Gefahr aus. So wurde gestern aus irgend einer Ursache auf der Reuthenstraße ein besser gekleideter Mann verhaftet; er entfloß aber und verlor dabei einen Schutzmantel schwer. Sofort verbreitete sich wie im Lauffeuer in der ganzen Gegend die Nachricht, es handle sich um den Bauhauptausschützer, und eine große Erregung hielt den ganzen Abend über an. Wo Kinder zusammen sind, aber auch unter Erwachsenen, überall hört man von dem Ausschützer reden; dazu kommt noch, daß einige kindliche „Witzbolde“ sich das Verlangen machen, Beitel mit geheimnisvollen Aufschriften wie: „Witze, welche, sonst bist Du tot“ oder „Kot, rot, rot — morgen bist Du tot“ zu verbreiten. An die Lehrer sämtlicher hiesiger Volksschulen möchten wir die dringende Anforderung richten, durch geeignete Belehrung die Kinder über die Grundlosigkeit des törichten Gerüchtes aufzuklären, damit nicht schließlich doch noch ein schwerer Schaden daraus erwächst.

**\* Die Annahmestage**, die am 24. Juni begonnen haben, gehen heute zu Ende. Am 24. August tritt nämlich die Sonne auf ihrer scheinbaren Jahresbahn aus dem Plejadenfeld des „Löwen“ in das der „Jungfrau“, während in Wirklichkeit der Lebertritt aus dem Tierkreisbild des „Krebses“ in den „Löwen“ erfolgt. Der „Sundstern“ oder „Sindus“, nach dem die alten Griechen dieser Zeit den Namen „Sundstige“ gegeben haben, da sie mit dem ersten Erscheinen des Sirius in der Morgendämmerung anhebt, geht nun fortgesetzt festher auf, und steigt als der hellste aller Fixsterne während des ganzen Winters am südlichen Himmel, bis er endlich im Frühjahr wieder in der Abenddämmerung verschwindet. Das ihn umgebende helle Sternbild Canis major, „Der große Hund“, gebirt der südlichen Hemisphäre an. Sirius spielte bei den Ägyptern fast 3000 Jahre lang eine hervorragende Rolle, denn sie gründeten auf ihn, den sie Sopet (griechisch Solhis) nannten, ihre Zeitrechnung, die 1460 Jahre lange Sothisperiode.

**\* Verführter Betrug**. Am 19. d. M. kam in eine Wohnung eines Kaufmanns auf der Dessauerstraße ein junger Mann und sagte zu der allein anwesenden Frau, ihr Mann lasse um Ueberzahlung von 5 M. bitten, dieselbe warte auf seine Rückkunft in einer Restauration auf der Alsenstraße. Die Frau schloß die Verdacht und wies den Unken ab. Derselbe war etwa 18—20 Jahre alt.

**\* Folgen einer Streiterei**. In einer Restauration auf der Reichenstraße gerieten vor einigen Tagen mehrere Schneidergesellen, die sich in polnischer Sprache unterhalten hatten, mit mehreren jungen Leuten in Streit, der sich später auf der Straße fortsetzte. Zwei der Schneidergesellen wurden durch Stockschläge verletzt und mußten im Arbeiterkranken-Hospital Hilfe nachsuchen.

**\* Gefährlicher Lebensgefährte**. Als eine Mannesfrau, die mit ihrem Kinde vom Arzt kam, ihre Wohnung am Bräutigamstraße betrat, wurde sie von ihrem Ehemann so schwer am Halse handelt, daß sie Rippenbrüche erlitt. Die Verletzte mußte in das Arbeiterkranken-Hospital gefahren werden.

**\* Verurteilt wird seit dem 16. d. M.** der 12 Jahre alte Paul Vater. Wauwitschstraße 155.

**\* Der Sektprügel**. Ein Arbeitsbursche aus Gräbichen wurde auf der dortigen Feldmark durch einen unbelaunten Wurfsack, der ansehend mit einem Leinwand nach Wogeln schoss, in eine Hand getroffen. In einer Unfallsaktion wurde das Geschöß entfernt.

**\* Vermittelt wird seit dem 19. d. M.** der 12 Jahre alte Natur Palusse, Vincenzstraße 43.

**\* Folgen des Alkohols**. Am 22. d. Mts., Abends, kam ein betrunkenen Arbeiter auf der Brüderstraße zu Fall, wobei er außer mehreren Kopfverwundungen einen doppelten Unterschenkelbruch erlitt. Er wurde im Krankenhaus der Darmbergischen Brüder untergebracht.

**\* Skelettsand**. Beim Abschachten eines Sandberges auf dem ehemaligen Adersgelande hinter der Stein- und der Mangelstraße wurde am 22. d. Mts. ein gut erhaltenes menschliches Skelett gefunden, welches dort seit Jahrzehnten geruht hat. Bei dem Skelett lag ein eiserner Ring. Die Arbeiter waren in einer Tiefe von 1 1/2 Metern auf das Skelett gestoßen.

**\* Grober Anflug**. In der Nacht zum 19. d. M. wurde die Schaufensterdeibe eines Kellergeschäfts auf der Sonnenstraße durch vier junge Burschen zertrümmert.

**\* Grober Anflug**. Am 19. d. M., Nachmittags, wurde dreimal in eine Wohnung Wauwitschstraße 155 geschossen. Ein in der Wohnung anwesender Schloffer erlitt hierbei eine Verletzung am linken Arm.

**\* Fahrradmarber**. Festgenommen wurde durch die Kriminalpolizei der Arbeiter Robert Speer, welcher eine Anzahl Fahrräder gestohlen und an Privatpersonen verkauft sowie in Woggenau Schrauben erbrochen hatte. Er wird außerdem noch wegen Diebstahls rückwärts verfolgt. Wer von ihm Fahrräder oder sonst irgend etwas gekauft oder in Verwahrung genommen hat, melde sich im Zimmer 51 des Polizeipräsidiums.

**\* Betrügein**. Am 21. d. M. schickte eine Goldarbeiterin ihren acht Jahre alten Sohn in einen Bäckereiladen auf der Neudorfstraße. Beim Verlassen des Ladens nahm ihm eine unbekannt Frau das Röhrchen, welches Gebärd und eine kleine Summe Geldes enthielt, ab und erstellte ihm einen fingierten Auftrag, worauf sie schlammig verschwand.

**\* In das Polizeigefängnis** wurden am 22. d. M. 29 Personen eingeliefert.

**\* Gefunden wurden**: drei Schiffskugeln, ein silbernes Reifarmband, ein Trauring, ein goldenes Vincenz und ein Ordensband.

**\* Abhanden kamen**: ein silbernes Kettenarmband und zwei Portemonnaies mit 7 M. und 2.50 M. Inhalt.

**\* Gestohlen wurden**: Am 20. d. M. einem an der Wilhelmstraße beim Pannshofe eingeschlagenen Ranne eine Uhr und ein Portemonnaie mit 7 bis 8 M. und an demselben Tage einem Ranne in einer Restauration auf der Nicolaistraße ebenfalls eine Uhr. Ferner: von einem Kollwagen ein Cad. Radfahrer, gez. W. S. 8690 Mittels, einem Tischler in einem Neubau auf der Steinstraße verschiedenes Handwerkzeug, aus einem Laden ein Jagdanzug, eine gestreifte Hose und eine gemusterte Weste.

**Versammlungen und Besuche**. **Buchhändler-Gilfsarbeiter**. Mittwoch, den 21. August hielt die hiesige Rabikelle des Verbandes der in Buch- und Stein-druckerei beschäftigten Gilfsarbeiter und -Arbeiterinnen im Gewerkschaftshaus eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die sich zur Hauptsache mit der Lohnfrage resp. Einführung eines Tarifes beschäftigte. Die hiesige Ortsverwaltung hatte bereits zu Anfang des Jahres ihre Forderungen den hiesigen Preisgebern unterbreitet, letzter sind aber die Unterhandlungen darum gescheitert, daß nach Ansicht der Preisgebern der Verband für Einhaltung eines Tarifes keine Gewähr leisten kann. Es wurde deshalb beschlossen, abermals so die Geschäftsleitung jetzt einleitet, unsere Forderungen zu stellen, um dadurch eine Egschließung der Jahre herbeizuführen, was dann die Einführung eines Tarifes bedeutend erleichtert. Zu diesem Zwecke hatte am 16. August eine Besprechung mit den hiesigen Mitgliedsvereinen unter Leitung des Vorsitzenden des Buchhändler-Gilfsvereins Herrn Härtel stattgefunden, bei der den Gilfsarbeitern bei etwa vorkommenden Differenzen Solidarität zugesichert wurde. Unter verschiedenen Differenzen wurde folgender Vorschlag gemacht: Einem Mitglied, Eduard Hartmann mit Namen, war angeblich Unrecht geschehen. Um seinem Herrn Lust zu machen, begab er die hiesige Ortsverwaltung mit allerhand beleidigenden Artikeln. Da trotz wiederholter Aufforderung die Änderungen, zu denen jegliche Ursache fehlte, nicht zurückgenommen wurden, so stand der Ausschluß des Hartmann auf der Tagesordnung. Es entspann sich eine lebhafteste Debatte, deren Endergebnis war, daß der betreffende verurteilt wurde, womit sich schließlich die Ortsverwaltung zufrieden gab, um alles zu vermeiden, was einen inneren Zwist herbeizuführen könnte. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten, sowie nach der Mitteilung, daß unter 12. Stiftungs-Fest im September stattfindet, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**\* Verband der Verwaltungsbeamten von Krakau**. In der am 19. d. M. abgehaltenen Generalversammlung erörterte der Vorsitzende Kollege Deyner den Jahresbericht. Danach sind seit der am 17. Februar 1906 erfolgten Gründung der Ortsgruppe 11 Versammlungen abgehalten worden, in denen unter anderem 6 Referate, meistens berufliche Interessen behandelnd, zum Vortrag kamen. Die Versammlungen waren durchschnittlich von 30 Teilnehmern besucht. Im Schluß des Geschäftsjahres (30. Juni) zählte die Ortsgruppe 65 Mitglieder. Dem vom Kassierer Kollegen Biskorski gegebenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 182.60 M., die Ausgaben 124.88 M. betragen, mithin ein Restbestand von 57.72 M. verbleibt. Nach langer Diskussion wurde auf Antrag des Revisors Kollegen Kusche dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Vor der hieran folgenden Vorstandswahl erklärte der bisherige Kassierer Kollege Biskorski, wegen Ueberbürdung dieses Amtes nicht weiter übernehmen zu können. Bei der Wahl selbst wurden die Kollegen Deyner als Vorsitzender, Wiszke als Schriftführer, Biskorski als Kassierer und Rischhoff und Kusche als Revisoren resp. neugewählt. Zu Revisoren wurden die Kollegen Rischhoff und Dr. Lachnit bestimmt.

Hierauf wurden über die monatliche Einzahlung resp. Abholung der Beiträge Bestimmungen getroffen, dahingehend, daß sie je nach dem Einkommen 5 Bg. mehr erhoben wird. Eine längere Anrede, an der sich die Kollegen Rischhoff, Gerhardt, May, Schalauske u. a. beteiligten, entpaukte sich nach über die Teilnahme der Kollegen an den Versammlungen. Beschlüsse wurden, daß eine Präferenzliste über die Mitglieder geführt und dann deren Teilnahme an den Versammlungen zusammengefaßt und bekannt gegeben werden soll. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

In einer Mitgliederversammlung des Bauhilfsarbeiterverbandes, die anherordentlich schwach besucht war, wurden nach einem Vortrage als Delegierte zu der in Breslau stattfindenden Generalversammlung die Kollegen Franz Hoppe, Max Bödel und Julius Weik gewählt.

**Aus den Gerichtssälen.**

**Die inspizierende Kellnerin**. Ein Musiker des 1. Bataillons des 17. Infanterie-Regiments in Jersey hatte sich in einem Vergnügungstempel der Zehnpfennig und des Diebstahls schuldig gemacht. Die hiesige Kellnerin wandte sich zur Feststellung des Musikers an das Bataillon. Auf Befehl nahmen die vier Kompanie an dem Kasernenhofe Auffassung und die Kellnerin erschien, um den Aufwärtler herauszufinden. Anfangs wollte es ihr nicht gelingen, den Schuldigen zu finden. Ein verdächtiger Mann wurde nun vom Bataillonsadjutanten vorgeführt und zur Rede gestellt, worauf der Soldat antwortete: „Dett bin id nich jensein!“ In seinem nachfolgenden Berliner Dialekt erkannte die Kellnerin in ihm den Schuldigen. Der Musiker ist schon vor seinem Eintritt zum Militär bestraft.

**Nachträge zur Reichstagswahl**. Ein interessanter Beleidigungsprozess fand, nach der Schlußfälligen Volkszeitung, vor der Ferienkammer in Reife seine Erledigung. Der Pfarrer und Kuratus Albert Klotz und der Hauptlehrer Viktor Wibel, beide aus Ringwitz, leben seit geraumer Zeit auf gespannter Fuß. Da jeder seine Anhänger hat, haben sich im Dorfe zwei Parteien gebildet. Zu der Partei des Hauptlehrers rechnet sich auch der Halbbauer Andreas Szczepanek und dieser erzählt dem Hauptlehrer am Tage nach der am 25. Januar d. J. erfolgten Reichstagswahl folgende Geschichte: Am Tage der Wahl habe der Kuratus sein Gefäß betreten und ihn aufgesucht und zwar in der Scheune, wo er mit seinem fünfzehnjährigen Sohne arbeitete. Hier habe nun der Pfarrer (bei Szczepanek) ihn den von ihm begünstigten Zentrumskandidaten Strzoda gemordet und geäußert: „Wenn Sie Kassel wählen, dann sind Sie ein Nationalpöbel, ein Kulturkämpfer!“ Worauf habe der Pfarrer drei Personen im Dorfe genannt, welche dem Pfarrer Kassel ihre Stimme geben wollten, und darunter sei der Hauptlehrer Wibel gewesen; in Bezug auf diesen seien von dem Pfarrer die Worte gefallen: „Wibel ist zu jedem Weineid bereit und seine Frau nicht minder!“ Wegen dieser Beleidigung wurde gegen Pfarrer Klotz Anklage erhoben und das Schöffengericht zu Ringwitz O. S. verurteilte ihn zu 100 M. Geldstrafe eventuell 20 Tagen Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte Pfarrer Klotz Berufung ein, die damit begründet wurde, daß Szczepanek unglaubwürdig sei. Er, der Pfarrer, habe den letzteren gegenüber in Bezug auf eine Verurteilung des Hauptlehrers geäußert: „Wenn Wibel schwören würde, daß ich einmal nachts nach 12 Uhr noch gegessen und getrunken und am nächsten Morgen gelebriert hätte, dann würde Wibel einen Weineid schwören.“ Gegen Szczepanek wurden 13 Zeugnisaussagen ins Feld geführt und auf Grund der Beweisaufnahme das Urteil aufgehoben und Pfarrer Klotz kostenlos freigesprochen, weil das Zeugnis des Szczepanek nicht für ausreichend erachtet wurde zu einer Verurteilung.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Wolf. — Redaktions- und Expedition: Neue Hauptstraße 5/6. — Verlag von Oskar Schöns. — Druck von Th. Schöns. G. m. b. H. — sämtlich in Breslau. — Bierka & Schöns.

M. Schneider Kleider Blusen - Reste besonders billig! Wäsche

# Wohlfahrts-Ausstellung!

Modelle zur Darstellung der Unfallverhütung und der sanitär-sittlich-hygienischen Einrichtungen bei Bau-Ausführungen.

Ausgestellt von den freien Gewerkschaften Breslaus unt. technischer Leitung der Bauberufsschutzkommission.

**Eröffnung am 15. September 1907.**

4000

- a) **Hauptmodell I,**  
modelliert, Grössenverhältnis 1:10,  
freistehendes Turmgebäude.
1. Sandsteinfassade m. Versetz- od. Fahrgerüst.
  2. Rohbaufassade mit Aussen- und Innenmauergerüst.
  3. Hinterfronten, Ziegelrohbaum. Fanggerüsten.
  4. Innere Gerüstarten für Stukkateure, Töpfer, Treppenbauer, Bauarbeiter.
  5. Reformleitergänge etc. etc.

- b) **Modell II, Reformleitergerüst**  
modelliert, Grössenverhältnis 1:10,  
Turmgebäude, 96 Fenster Front, stellt bewohntes Gebäude dar mit drei Reformleitergerüstarten.

c) **Turmgerüstarten.**

Reformarbeiterkleidungen, Handwerkszeuge, Sicherheitsleinen, Mantelkokskörbe u. s. f.

Eventuelle Zuschriften beliebe man unter nachstehender Adresse zu richten:

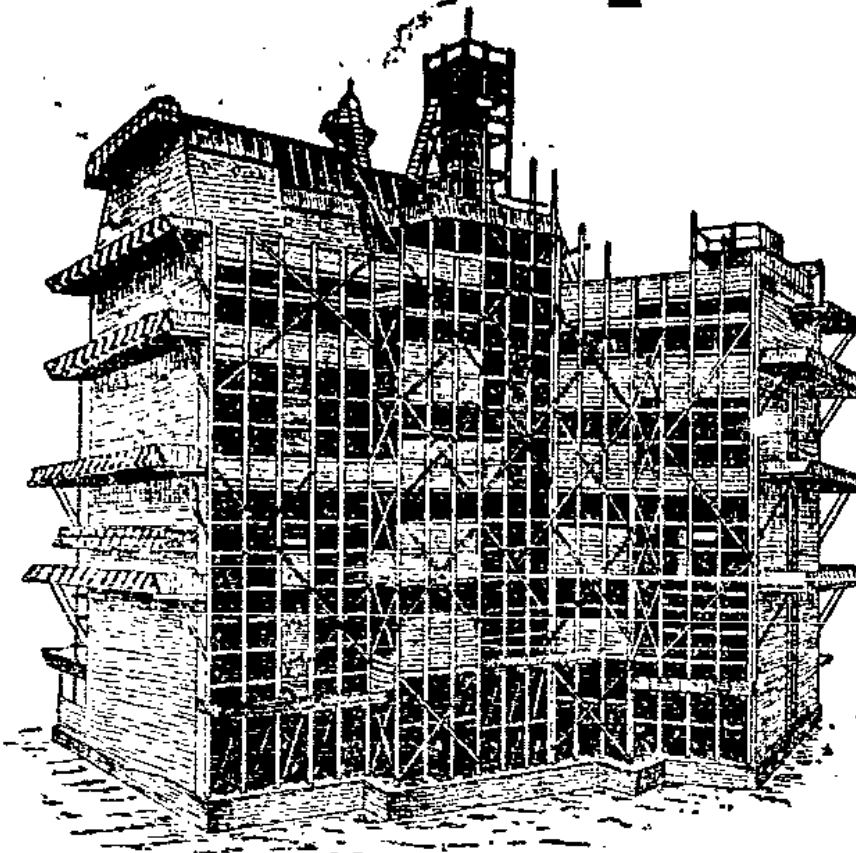
**Sekretariat der Bauberufsschutzkommission B. Nentwich, Breslau X, Adlerstr. 3. — Telephon 8353.**

Weitere Beschickung der Ausstellung erwünscht.

I. V.: **Nentwich.**

**Leditschke.**

**Schätzler.**



- d) **Hamburger Modell,**  
eingesandt von den Gewerkschaften Hamburgs,  
stellt die Gerüstbaue d. Hamburger Bauleute dar.

- e) **Tiefbauausstellung.**  
Absteifungen etc.

**Sanitär-sittlich-hygienische Ausstellung.**

**Baubuden,** Massstab 1:2 1/2.  
Die Speisekammern der Arbeiter, wie sie sein sollen!

**Aborts,** Massstab 1:2 1/2,  
mit und ohne Spülung und Pissoir-Urineimer.

**Verbandkästen**

mit dem nötig Erforderlichen.

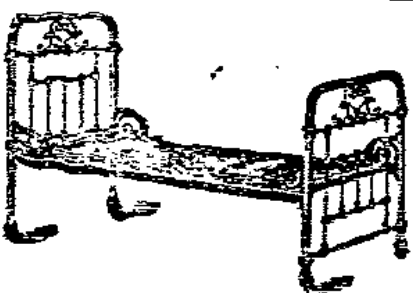
**Neckarsulmer Pfeil-Räder**

Weltberühmte Qualitäts-Markte zu verkaufen. **J. Günther, Dorfstr. 15.**  
Sulante Zahlungsbedingungen. 3877

**Langenbielauer Leinwand-Haus.**

Zulets, Züchen, Gardinen, Wachseleintwand auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, walcheite, blaue Blousen, Flanelle, Barchente etc., zu Fabrikpreisen

**G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.**



**Nur Fabrikpreise!**

**Metall-Bettstellen**  
für Kinder und Erwachsene in allen Ausführungen.

Koller-Bettstellen, Waschtische, Matratzen, Kleistissen zu unerreicht billigen Preisen.

Bettfedern, Dammern, fertige Betten

**Breslauer Eisenmöbel-Fabrik** Lager und

**Betten- und Bettfedern-Verandhaus**

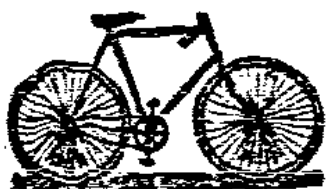
**Max Heinrich, Gartenstr. 61. — Teleph. 9288.**  
Katalog gratis.

Fertige Herren-, Damen-, Kinder- u. Bettwäsche, federdichte Zulets, Züchen, Hand- und Taschentücher, Gardinen, Bett- und Schlafdecken, Strohhäcke, Wachsbarchend, Korsetts, Trikotagen, Strumpfwaren, Strickwolle, fertige Damen-Blusen und Schürzen.

Spezialität: Arbeiter-Hemden, blaue Monteur-Blusen von 1,10 Mark an, empfiehlt zu billigen Preisen

**C. Simon, Breslau, Scheinigerstraße 11.**

Mitglieder des Arbeiter-Radfahrer-Bundes 10%.



**Victoria- und Fix-Fahrräder**

sind im Gebrauch die besten und billigsten.

**H. Schurzmann, Gräbschenerstraße Nr. 29. 8718**

**Grösste Reparatur-Werkstatt.**  
Schonendster Reparaturschuss in Zahlung. — Zellreinigung gesichert.

**Ein Versuch**



im großen  
**Möbel- u. Ausstattungsgeheim**  
von 14107

**S. Osswald**

**Breslau**

wird Sie überzeugen, daß Sie sich an die richtige Quelle gewandt.

Eemliche Artikel in großer Auswahl auf

**Kredit**

bei günstigen Zahlungs-Bedingungen.

Albrechtsstrasse 6. Ecke  
Schubbrücke  
1., 2. u. 3. Etage, Eingang  
Schubbrücke.

Buchhandlung Volkswacht.  
Wart vor den Köhler  
Geschworenen 0 20

„In freien Stunden“.  
Unstirrierte Roman-Bibliothek. Seit 10 Pfennige.

Wenn andere Cigaretten so gut wie

**Jasmatzi-Cigaretten**

wären, würde unsere Fabrik nicht die größte Cigarettenfabrik Deutschlands sein . . . .

**JASMATZI-CIGARETTEN**

Jasmatzi-Pol	1 Pfg.
Jasmatzi-Lucca	1 "
Jasmatzi-Uncas	2 "
Jasmatzi-Rilian	3 "
Jasmatzi-Ramses	3 "
Jasmatzi-Pteo	4-25 "

**Georg A. Jasmatzi A.-G. DRESDEN**  
Grösste deutsche Cigarettenfabrik.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 24. August.

### Geschichtskalender.

24. August.

- 410 Eroberung Roms durch die Westgoten unter Alarich.
- 1578 Bartholomäusnacht (Pariser Blutbath): Niederschlagung zahlreicher Huguenotten, arrangiert von Karl IX. von Frankreich.
- 1897 Der Dichter Adolf Wilbrandt in Moskau.
- 1862 Die Schauspielerin und Schriftstellerin Charlotte Birch-Pfeiffer †.
- 1898 „Friedensbotschaft“ des Baron Nikolaus; Vorschlag zu einer allgemeinen Abrüstungskonferenz.
- 25. August.
- 1744 Der Schriftsteller und Dichter Johann Gottlieb von Herder in Mohrungen (Opreußen).
- 1776 Der englische Geschichtsschreiber und Philosoph David Hume in Edinburgh †.
- 1822 Der Astronom Friedr. Wilh. Bessel in Slough bei Windsor †.
- 1840 Der Dichter Karl Leberecht Immermann in Düsseldorf †.
- 1900 Der Philosoph Friedr. Nietzsche in Weimar †.
- 1906 Attentat auf Stolypin in Petersburg.

### Kauf „Damula“-Lose!

In Berlin gibt es diesen Sommer neben anderen Schaustellungen auch eine „Deutsche Armee-, Marine- und Luft-Kunstausstellung.“ Sie steht unter hohem und hohem Protektorat, hat aber trotzdem mancherlei von sich reden gemacht, und zwar wenig Gutes, so weit die geschäftliche Leitung in Betracht kommt. Doch davon wollen wir nicht reden, sondern von einer anderen Seite dieses hochpatriotischen Unternehmens. Wir finden gegenwärtig in allen Zigarrengeschäften z. B. Lose für die von der „Damula“ (Zusammenstellung der Anfangsbuchstaben jener Ausstellung) arrangierten großen Lotterie. Die Lose kosten pro Stück eine Mark und berechtigen auch zum einmaligen Besuch der Ausstellung, von welcher Vergünstigung die fern von Berlin weilenden Käufer der Lose natürlich keinen Gebrauch machen können. Nun, für diese bieten auch wohl die Gewinne reichen Ersatz für die Ausgabe des einen Markstücks pro Los? Sehen wir uns das doch etwas näher an.

Wenn man nur oberflächlich auf die Nummer der Lose sieht, kommt man zu der Meinung, daß wohl nicht gar zu viel davon ausgegeben wurden, die Gewinnchancen also recht günstige sein müssen. Höher wie bis zur Ziffer 100,000 scheint nämlich auf den Lose nicht zu gehen. Aber es scheint leider nur so. Man hat nämlich einen feinen Trick gefunden, um zu verhindern, daß gar zu hohe Nummern auf die Lose kommen. Man gibt nämlich die Lose in Serien von 1—100,000 aus, jede Serie aber wieder in Nummern von 1—20. Ein Los, auf dem es z. B. heißt: „Serie 99,999, Nr. 20“ müßte in Wirklichkeit heißen: Los Nr. 1,999,980. In der Tat hat die Ausstellungsleitung rund 2 Millionen Lose beziehungsweise Eintrittskarten ausgegeben und nimmt dafür also zwei Millionen Mk. ein.

Und die Gewinne? Im ganzen sind's 16,891 im Gesamtwert von 300,000 Mk., das heißt, nicht im Geldwert, denn da es silberne Geräte und Gegenstände aus der Kolonialausstellung sind, wird der tatsächliche Wert erheblich unter dem auf dem Verkaufsplan angegebenen bleiben. Auf 2 Millionen Lose 16,891 Gewinne, von diesen aber nicht weniger wie 15,000 im Werte von 5 Mk., 1000 im Werte von 10 Mk., 500 im Werte von 20 Mk., 300 im Werte von 50—100 Mk., weitere 80 im Werte von 200 bis 1000 Mark, 5 à 2000 Mark, 2 à 5000 Mark und endlich 4 Hauptgewinne von je 10,000, 25,000, 40,000 und 60,000 Mk. — ein feines Geschäft, nur nicht für die Losinhaber! Von zwei Millionen dieser haben ganze 21 die Gewinnschance, einen Ge-

winnt von mindestens 1000 Mk. und höchstens 60,000 Mk. zu erzielen! Warum wird die „obrigkeitliche Genehmigung“ zu solcher Schöpfung des hochverehrlichen Publikums erteilt? Ist es der mildtätige Zweck der Lotterie, der solche Rücksicht auf ein Ziehen gerechtfertigt, das man sonst wohl mit einem harten Wort bezeichnen? Der Uebersehene soll für Invaliden und Veteranen der Armee und Marine verwendet werden. Also ein hochpatriotischer Zweck? Wir meinen, da bestände eine Ehrenpflicht des Reiches, zu helfen und es wäre des großen, stolzen Deutschen Reiches unwürdig, sich dieser Ehrenpflicht auf dem Wege einer solchen Lotterie zu entziehen, die nichts weiter darstellt, als eine komplette Ueberschüttung des Publikums, ganz abgesehen von der moralischen Minderwertigkeit des Mittels, auf die Gewinnlust der Träger zu spekulieren.

Von den zwei Millionen Lose dürften noch manche unbenutzt sein — am 16. September ist die Ziehung! — auf also, deutscher Arbeiter, zeige deine Vaterlandsliebe und laufe „Damula“-Lose!

### Bildung und Aufklärung

zu verbreiten, gehört zu den wichtigsten Aufgaben der sozialdemokratischen Arbeitstätigkeit. Um nach dieser Richtung hin besonders erfolgreich arbeiten zu können, hat der Sozialdemokratische Verein bekanntlich die

### Vorstadtversammlungen

eingeführt, in denen nicht aktuelle politische Tagesfragen, sondern Themen aus den verschiedensten für den Arbeiter notwendigen Wissensgebieten behandelt werden. Sechs dieser Versammlungen finden nun wieder

Donnerstag, den 29. August,

statt und zwar

- für die Distrikte I bis III in den Drei-Kaiser-Sälen;
- für die Distrikte IV bis VII im Schweizer-Hof;
- für die Distrikte VIII bis X im Ballhof;
- für die Distrikte XI bis XIII in der Fürstencrone;
- für die Distrikte XIV, XV, XVII und XIX im Gewerkschaftshause;
- für die Distrikte XVI bis XVIIa bei Deutscher.

Schon heute fordern wir die Genossinnen und Genossen, denen ihre Weiterbildung am Herzen liegt, auf, sich den nächsten Donnerstag für den Besuch dieser Versammlungen frei zu halten.

### Kinder — in der Öffentlichkeit.

In der Schlesienschen Schulzeitung beschließt sich ein Lehrer mit der gewiß für jeden Kinderfreund außerordentlich wichtigen Frage, ob man Kinder an feierlichen Veranstaltungen, die sich in der Öffentlichkeit abspielen, teilnehmen lassen darf. Aus den teilweise sehr treffenden Ausführungen mögen die folgenden Stellen hier Platz finden.

Die Parole: „Kein Vergnügen ohne Damen“ scheint neuerdings dahin erweitert zu werden: „Keine feierliche Veranstaltung ohne Kinder.“

Wenn wir bei unserer Betrachtung von dem Beispiele der Kinder-Massenchöre anlässlich des VII. Deutschen Sängertages ausgehen, so verwahren wir uns von vornherein dagegen, als vorurteillos über diese Veranstaltung als eine nicht zu billigende Beteiligung von Schulkindern an einer öffentlichen Aufführung. Man wird aber an diesem Vorgange — einzig in seiner Art und Wirkung — natürlich Geschmack gewonnen haben und

sich auch bei anderen Anlässen bemühen „Ausnahmefälle“ zu konstruieren.

Daß durch das gegebene Beispiel nicht unwesentlich der Richtung Vorhub geleistet wird, die dahin geht, die Kinder vorzeitig in die Öffentlichkeit hinauszutreiben und an ihren Veranstaltungen Anteil nehmen zu lassen, darin liegt für unsere Betrachtung hauptsächlich die Bedeutung des Vorganges.

Daß diese Richtung sich immer mehr geltend macht, kann kein aufmerksamer Beobachter des öffentlichen Lebens bestreiten. Wo irgend ein Fest gefeiert wird, die Kinder müssen dabei sein und nicht etwa bloß als passive Teilnehmer, nein, als aktive Mitwirkende. Jede Gartenwirtschaft in der Umgegend Breslaus, ob in Wuppelwitz oder Morgenau, ob in Arlettern oder Ostwitz, veranstaltet mindestens ein „großes Kinderfest“, jeder Verein muß sein Festprogramm so einrichten, daß auch die Kinder dabei ihre Rechnung finden. Man überläßt sich förmlich in Veranstaltungen, bei denen Kinderbeteiligungen zugleich ein Anziehungsmittel für die Erwachsenen bilden. Da lesen wir von einem großen Kinderumzuge bei dem Feste, das am vergangenen Sonntag die freien Gewerkschaften feierten. Bei einem anderen Feste — in R. — fand großer Kinderfahrdenzug statt. So geht es weiter!

Daß die Heranziehung von Schulkindern zu dergleichen öffentlichen Aufführungen bezw. Ausfahrten ihre großen pädagogischen Bedenken hat, wird schon durch die mannigfachen beobachtbaren Herüber ergangenen Bestimmungen bezeugt.

Es ist erklärlich die Heranziehung von Schulkindern zu öffentlichen Aufführungen für unstatthaft und unüblich. Einer eingehenden Beweisführung, daß dies der Fall ist, wird es kaum noch bedürfen. Es liegt auf der Hand, daß die Schüler durch die Vorbereitung zu den Aufführungen und durch diese selbst in bedeutlicher Weise von der Schularbeit abgelenkt werden, daß das öffentliche Auftreten Gefühle in ihnen auslöst — Ehrfurcht, Stolz, Neid — die in erzieherlicher Hinsicht gerade zu bekämpfen sind, daß ihre Anteilnahme an den geselligen Vergnügungen der Erwachsenen sie frühzeitig absumpt, sie begehrt macht für Genüsse, die, wenn wir das bekannte Wort: „Erst das Geschäft, dann das Vergnügen“ dahin umändern wollen: „Erst die ernste Arbeit im Leben, dann das Gelingen“ ihre wahre Berechtigung erhalten. Wer weiß, wieviel Seelkranke der Unzufriedenheit schon hier auf den empfänglichen Ader des Kinderherzens fallen!

Am ernstesten freilich sind die sittlichen Gefahren, die bei solchen Gelegenheiten dem Kinde drohen, wenn die Veranstaltungen ihrem Wesen und ihrer Erziehung nach für Kinder als ungeeignet zu erachten und wo die Kinder mangels geeigneter Aufsichtslage und Führung sich mehr oder weniger selbst überlassen sind. Besonders Fälle der letzteren Art hatte ich bei meinen Betrachtungen im Auge. Anlaß dazu gaben mir Beobachtungen, die ich bei einigen in Gastwirtschaften veranstalteten sogenannten „Kinderfesten“ machte. Es scheint nämlich zu sein, daß das Arrangement und die Leitung dieser Feste Personen in der Rolle eines „Bajazzo“ übertragen wird, der nun als Spalmschneider die Kinder zu unterhalten hat. Es geschah in einem der von mir beobachteten Fälle in folgender Weise: Er machte mit den Kindern, die Fährchen trugen, einen Umweg durch den Garten, er, eine Scharmionka spielend, vornweg und seiner Rolle als Bajazzo getreu, in Ueberbartenungen und Springen das Tunliche leistend. Auf der Rasenfläche wurde dann gebüxt, und er trug den Kindern Lieder vor — Kinderlieder nicht! Dann fand eine von ihm gegebene Kapelletheater-Vorstellung statt, deren Haupteffekt in tüchtigem Prügeln, Schimpfen und Fluchen bestand.

Ähnlich wird das Programm wohl bei allen diesen „Kinderfesten“ sein.

Daß die Ausdrucksweise, in der der Vortrager mit den Kindern sich vollzog, sehr vollständig dazwischen, daß die zum Festen gegebenen Scherze und Späße dementsprechend waren, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Ist ein derartiges Heranziehen der Kinder in öffentliche Ausfahrten wirklich zu billigen? Das ist die Frage, die wir an jeden richten, der es ernst mit den Grundsätzen einer sittlichen Kindererziehung nimmt. Was soll denn für die Kinder dabei gewonnen werden? Sie sollen auch ihre Vergnügungen haben. Schön, das sollen sie in heteren, kindlichen Spiel genießen, Haus und Schule bieten hierzu reichlich die Hand. Aber muß denn eine öffentliche Schauausstellung daraus gemacht werden? Muß auch Kinderfest und Kinderbeteiligung

## Abrechnung der Bezirksführer Montag, den 26. August, Abends 8 Uhr in den Distriktslokalen.

### Ein fideles Abend.

In dem Ernst der großen Geisteskämpfe auf dem Internationalen Kongresse kam eine fidele Unterbrechung durch die Einleitung zu einem Jubel und einem Glas Wein, welche der Parteivorstand an die internationalen Gäste richtete. Solche Einladungen sind auch auf allen früheren Kongressen von der Partei des Landes, in dem gefeiert wurde, ergangen und mit Vergnügen angenommen worden. Und diesmal war er lustiger denn je!

Im Schützenhaus fand man bereits gegen 7 Uhr das große gegen den kühnen Spätsummerwachtswind Schutz bietende Fest, das vom Schützenfest her noch steht, bis auf den letzten Platz gefüllt. Immer größer und größer aber wurde die Gemeinde, die hier bei heiligem Braut und höchstem Ernst alle Meinungsunterschiede vergaß. Bald war auch der weite Platz vor dem Restaurationsgebäude noch nicht besetzt. Schöne Jungfrauen mit der eleganten pöppeligen Miße auf dem Köpfchen luden heiteren Mutes zur Erfüllung der Magenwünsche ein. Der ganze Schützenhausgarten war auf der prächtigsten dekoriert mit bunten farbigen Lampen, deren Beleuchtung in der Dunkelheit des frischen Augustabends einen reizenden Anblick bot. Zahlreiche Gruppen der verschiedensten Nationen, die die Solidität ihrer Stimmkräfte schon bei der Ankunft Babels, Natures, Adlers und anderer in Bockbrunnen erprobt hatten, organisierten ein herzgewinnendes Konzert, das immer dann den Gipfel harmonischen Wohlklanges erreichte, wenn gleichzeitig die Schweden, die Ungarn, die Polen, die Russen, die Franzosen, die Engländer, die Italiener und einige andere Delegationen ihre revolutionären Lieber in den verschiedensten Tönen und Melodien im vollsten Fortissimo erklingen ließen. „Die rote Fahne“ war in den verschiedensten Sprachen zu hören. Die Franzosen entlockten eine reiche Ausdauer im Gesang der Internationale, dazwischen erkündete aus demselben Munde das französische Nationallied, die Marschälle. Die Argenter, die Belgier, die Holländer, sie alle brachten ihre eigenen Melodien zur Geltung. Die Amerikaner zogen von Tisch zu Tisch und traktierten die Trommelfelle der Umstehenden mit einem wunderbar schönen Indianergesang. Den Genossen Babel zog man von einer Seite in die andere, damit er ihnen eine Ansprache halte. Aber am Ende gings zum Schluß im Saal zu zweit frei zu, als der rüstige van Kol ein streng marxistisches Walzerolo tanzte, während Gupsmans die mittlere Linie inne hielt.

### Aus aller Welt.

Salzsäure — ein neues Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie. Aus R. all im Landkreis R. bin wird berichtet: Bei Gelegenheit des Festzugs, der sich am Sonntag bei dem Fest des Arbeiter-Radfahrerklub „Romet“ durch die Stadt bewegte, wurde aus einem Hause an der Ecke der Hoch- und der Mühlweimer Straße eine Flasche Salzsäure auf die Teilnehmer geschüttelt. Sechs Erwachsene und einem Kinde wurden auf diese Art die Kleider völlig verdorben. Die Polizei nahm sofort eine Untersuchung vor und ermittelte in der Person eines gewissen Johann Pielich den feindseligen Menschen, der auf diese Art seinem Haß gegen die sozialdemokratische Arbeiterkraft Ausdruck gegeben hatte. Gegen den Durschen ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

Die liebe Eitelkeit! Der Landrat des Kreises Stormarn verordnet n. a.: „Um der vielfach bestehenden Neigung der Führer kleinerer Wehren, ihnen nicht zutommende Achselstücke anzulegen, entgegenzutreten, wollen die Ortspolizeibehörden in eine Prüfung der Zulässigkeit der von den Offizieren getragenen Achselstücke und auch darauf achten, daß die für die Berufsfeuerwehroffiziere und die kommunalen Feuerwehroffiziere vorgeschriebenen Uniformstücke nicht von Mitgliedern freiwilliger und Pflichtfeuerwehren getragen werden.“ Fast scheint's ja, als wären viele Leute mehr des bunten Rocks als des Schwerts wegen mit „an der Spitze“!

Um der Liebe willen zur Waise geworden. In Olfshan, einer sächsischen Gemeinde des Bezirkes Meßtau, hatte die Bäuerin Anna Seifert ihr einziges Kind drei Jahre lang in einem Keller eingesperrt gehalten. Die entmenschte Mutter will das Verbrechen begangen haben, um als alleinlebende Witwe zu gelten und sich als solche die Zuneigung eines Mannes, zu dem sie schon seit vielen Jahren in unstillbarer Liebe entbrannt war, zu gewinnen. Ihr erster Mann, Johann Kratochvil, starb vor vier Jahren unter Vergiftungserscheinungen. Der Verdacht lenkte sich sofort gegen sein Eheweib. Sie wurde in Haft genommen, aber freigesprochen, da die Beweise zu dürftig waren. Jetzt hat sie den Mord eingestanden. Sie hat ihren Mann vergiftet, um, wie sie jetzt zugab, den bei ihrem ersten Manne beschäftigten Großknecht Ludwig Seifert heiraten zu können. Dieser hatte Kratochvil nicht leiden können und deshalb daß hatte er auch gegen dessen Kind. Er bestürmte das Weib, den Knaben, der damals neun Jahre alt war, aus dem Hause zu geben. Die Verbrecherin sperrte ihr Kind in den Keller ein und es war ihr möglich, es dort drei Jahre verborgen zu halten. Ihrem Manne gaulste sie vor, das Kind zu einem entfernten Verwandten nach Ström geschickt

zu haben. Drei Jahre war das Kind in einem finsternen, niedrigen, feuchten Keller eingesperrt, kalten und Mäuse waren seine Mitbewohner. Damit niemand auf die Spur des Knaben komme, war die Tür des Kellers mit Brettern verschlagen. Die Schlüssel zum Keller trug sie stets bei sich. Nun ist das entmenschte Weib vor einigen Tagen verstorben. Durch Zufall gelangte eine Dienstmagd in den Besitz des Kellerschlüssels. Sie wollte im Keller gehobene Gegenstände verwahren. Da hörte sie in einem Winkel ein leises Wehnen und Stöhnen, und als sie nähertrat, bemerkte sie den Knaben in halbblutigen Zustand am Boden liegen. Sein Haar reichte bis zur Brust, sein nackter Körper war über und über mit Rot bedeckt. Die Magd erstattete die Anzeige. Die Mutter des Kindes ist sofort in Haft genommen worden. Das Kind ist durch die Haft irrsinnig geworden. Der zweite Mann der Verbrecherin ist vor fünf Wochen gestorben.

Fast wie in Rußland. In Bickenbach in Hessen drang Nacht während eines Brandes im Orte ein Unbekannter in die Post ein, um unter Bedrohung des Lebens durch Revolverkugeln die Postkasse zu rauben. Der Täter wurde verhaftet. Ein weiteres Telegramm aus R. bin meldet über den Vorfalle folgende Einzelheiten: Der Räuber verlangte unter Drohungen von der Frau des Posthalters die Postkasse. Als die Frau sich weigerte, gab der Einbrecher zwei Schüsse gegen die Frau ab und verletzte sie schwer. Auch auf den inzwischen zurückgekehrten Ehemann feuerte der Verbrecher seinen Revolver ab und wurde dann flüchtig. Die Einwohner nahmen aber die Verfolgung des Einbrechers auf, wobei dieser mehrere Schüsse abgab, und überwältigten ihn schließlich, nachdem sie ihn fast zu Tode geprügelt hatten.

Ein nach 14 Jahren entdecktes schweres Verbrechen ereigt in Dortmund allgemeines Aufsehen. Im Oktober 1893 wurde bei Schonekind eine Frau Dohle aus Soest tot aufgefunden. Die Anwesenheit verließ damals im Camde, da keine Beweise gegen irgend einen Täter vorlagen. Jetzt ist das behördliche Ermittlungsverfahren wieder aufgenommen worden. Die Frau eines damals in Garnison liegenden Artilleristen hat in den letzten Tagen der Verbode gemeldet, daß ihr Mann ihr infolge von Gewissensbissen gestorben habe, damals das Verbrechen an der Göttrax Dohle begangen zu haben. Der beschuldigte Ehemann wurde verhaftet und hat bereits ein Geständnis abgelegt. Hausdurchsuchung. Gestern, gegen Mittag, durchsuchte plötzlich in Danzig die beiden dreiflügeligen Geschäftshäuser Drobbankengasse Nr. 47 und 48 ein, in denen sich bereits heute früh Misse gezeigt hatten. Nach den vorläufigen Feststellungen haben sich alle Einwohner im letzten Moment retten können, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß Personen verhaftet worden sind.

Schon als Spekulationsobjekt für Wirt und bewußtmäßige Spahmacher blenden?

Kinder gehören noch nicht in die Öffentlichkeit. Die Familienstuben und die Schule sind ihr Platz, und die Erziehungsaufgabe der Eltern und Lehrer ist es, sie reif zu machen für das spätere Leben in der Öffentlichkeit.

**Strafbare Weibermehrung.**

Am 26. Juni sollte im Saale von Andrecht in Gräßchen eine Fabrikbesprechung der Arbeiter von Trebenberg stattfinden. Obwohl eine Anmeldegebühr nicht erfolgt war, hatte sich doch der Ortsverband eingefunden, und dieser unterlagte jedes Verbot, das nach seiner Meinung die Versammlung unannehmlich sein sollte. Die Versammlung blieb aber bei einander und veranlaßte sich beim Gasse Bier. Auch der Weibermehrung ließ sich an einem Tische nieder, um zu verhindern, daß nicht etwa doch noch geredet werde. Unmählich war dann die Stimmung eine recht feierliche geworden, und man war dem gestrigen Herrn Wachtmeister dankbar, weil er durch sein Versammlungsverbot diesen vorläufigen Abend veranlaßt hatte. Schließlich erhob sich der Schlosser Oskar R. und brachte ein Hoch auf den Herrn Weibermehrung aus. Jubelnd stimmten alle ein, um darauf noch ein feierliches „Hoch soll er leben, dreimal hoch“, ertönen zu lassen. Der Weibermehrung erwiderte diese Ehrung aber nicht für eine ernsthafte, sondern alibi, man habe ihn nur verböhnen wollen. Er stellte deshalb gegen den Schlosser Strafantrag wegen Verleumdung. Das Breslauer Schöffengericht erkannte jetzt auf sechs Mark Geldstrafe, indem es annahm, es habe sich mehr um einen schlechten Wit als um eine ernsthafte Verleumdung gehandelt.

**Die Wählerlisten für die Stadtverordnetenwahlen** möglichst sofort einzusehen, raten wir allen unseren Genossen. Wie uns verschiedene Stellen mitgeteilt wird, sollen die Listen nicht unerhebliche Lücken aufweisen. Wenn auch in diesem Jahre keine Stadtverordnetenwahlen stattfinden, so sollte die Kontrolle der Listen doch nicht verabsäumt werden, weil diese Listen ja die Grundlage für die nächstjährigen, also für die kommenden Stadtverordnetenwahlen maßgebende Listen bilden.

**Auf die öffentliche Dienstmädchen-Versammlung**, die Sonntag Nachmittag 5 Uhr im Gewerkschaftshause stattfindet, machen wir nochmals mit dem Bemerken aufmerksam, daß zu dem nachfolgenden Tanztanz in der „junge Männerwelt“ ganz besonders eingeladen ist. Dreimal haben die Dienstmädchen bereits bei ernster Arbeit getagt; jetzt soll ihnen auch einmal etwas Unterhaltung geboten werden. Wir bitten alle Freunde einer harmlosen Geselligkeit, sich Sonntag alsbald nach der Versammlung im Gewerkschaftshause einzufinden zu wollen. (Näheres besagen die Plakate).

**Die Eintrittskarten zum Simplicissimus-Abend** (11. September) sind von heute ab in den Bureaus der Gewerkschaften, auf dem Arbeiter-Sekretariat, auf dem Partei-Sekretariat, in der „Volkswacht“ und bei den Gewerkschaftsvorsitzenden (die sie sich auf dem Bureau der Schuhmacher, Berlinerplatz 4, Hof, part., abholen wollen) zum Preise von 30 Pf. pro Stück zu haben. Die Genossen werden gebeten, recht viele Karten umzusetzen.

**Des Sommers Lust geht bald zur Neige.** Wer sie noch genießen will, der muß sich recht beeilen. Am nun noch recht vielen unserer Genossinnen und Genossen Gelegenheit zu geben, daß auch sie ihr bescheiden Teil an den Freuden der schönen Zeit des Jahres sich nehmen können, veranstaltet der Sozialdemokratische Verein der Stadt Breslau am Sonntag, den 1. September, in den Räumen und Gärten des Gewerkschaftshauses ein großes Sommerfest mit einem reichhaltigen Programm, bei dessen Durchführung die beliebte Mütterliche Konzertkapelle, ferner Mitglieder des Arbeiterfängerbundes, des Arbeiterturnvereins und des Arbeiter-Radfahrerbundes mitwirken werden. Programme zum Preise von 30 Pf. sind an den bekannten Stellen zu haben.

**Sommerfest im Landkreis.** Der Landbürger 4 veranstaltet Sonntag, den 8. September, im Lokale des Herrn Niemiński in Opperau ein Sommerfest. Die Genossen werden hiermit aufgefordert, recht rege zu partizipieren, damit der Besuch ein guter wird. Für allerlei Belustigungen bzw. Unterhaltung ist gesorgt, so daß die Teilnehmer auf einen angenehmen Nachmittag bestimmt rechnen dürfen. Eintrittskarten zum Preise von 20 Pf. pro Person, bei freiem Tanz sind durch die Dienerin bzw. Bezirksführer zu haben.

**Furcht vor Strafe.** Der Zahnärztler Danneleit in Siedenscheid, gegen den ein gerichtliches Verfahren schwebt, weil er sich an Frauen, die er behandelte, schwer vergangen haben soll, vergiftete sich.

**Verurteilte Raffen.** Einbüche in zwei Ostpreußen sind bei Berlin Nacht vollführt worden. Es handelt sich um Geldschwarzhandlung in der Steglitzer und der Friedländer Ostpreußenstraße. Im ersteren Orte erbeuteten die Einbrecher etwa 1700 Mark, in der zweiten Stelle etwa 1000 Mark.

**Der Millionär und sein Opfer.** In der amerikanischen Presse ist eine höchst erregte Schilderung über den Fall des vorigen Monats aus Europa angekommen. Krümlins Paula Klippenbrun aus Wien antwortete, die auf Veranlassung eines amerikanischen Millionärs Namens J. C. Miller bei ihrer Ankunft in New York festgenommen wurde und gewaltsam nach Europa zurückgebracht werden sollte. Miller beschuldigt sie, daß sie ihm von Europa gefolgt sei um Geld von ihm zu erpressen. Fräulein Klippenbrun kündigte dagegen an, daß sie gegen Miller die Klage wegen ehelichen Eheverbrechens anzuhängen werde. Er habe sie in Europa wider der Vorspiegelung, daß er sie heiraten werde, mit auf die Reise gelockt, hier angekommen aber mittelst falscher Bescheinigungen sich ihrer zu entledigen und ihre Zurückführung zu erwirken gesucht. Zeiter sei sie wie eine Verbrecherin eingesperrt und behandelt worden. Die Enttarnung, die in der Öffentlichkeit über den Fall laut geworden ist, hat nun dahin geführt, daß der Antrag auf ihre Heimführung vom Einwanderungsamt abgelehnt worden ist.

**Kleine Chronik.** In Kiel feierte der Ruderer Schön, der mit seiner Frau in Uruguay lebt, auf dieselbe aus einer Doppelhüte einen Schuß ab, welcher ihr die ganze linke Kopfseite wegriß. Sodann gab er auf sich selbst einen Schuß auf den Kopf ab. Beide sind tödlich verletzt. — In Hamburgs Schöndorf wurde ein schwerer Automobilunfall ereignet. Ein mit zwei Charakteren und zwei Ehepartnern belegtes Automobil prallte gegen einen Steinhaufen, weil einer der Charaktere, der auf das Steuerbrett gesessen war, um Halt zu haben, in das Steuerrad griff und dadurch das Automobil auf die Seite schlenkerte. Beide Charaktere wurden schwer verletzt, der eine ist bereits in der hiesigen Universitätsklinik gestorben, der andere wird kaum mit dem Leben davonkommen. Die vier Insassen des Automobils, Hauptmann Ehrhardt aus Düsseldorf, neben Frau und dessen Bruder nebst Frau, sind nicht ernstlich verletzt.

**Die Schwelbnerstraße ist weih, nicht rot!** Die Pflasterung der Schwelbnerstraße, die vor dem Sängerkloster nicht zu Ende geführt werden konnte, ist nunmehr wieder ausgenommen worden und zwar in dem zwischen äußerem Stadtgraben und Zwingerstraße belegenen Teile. Der Verkehr erleidet dadurch ganz empfindliche Störungen; da die regelmäßigen Straßenbahnzüge in der Mitte der Straße gepferzt sind, passieren die Elektrischen nur einzeln auf einem Notgasse die betreffende Strecke, und für den übrigen Verkehr bleibt nur ein ganz schmaler Streifen auf der Westseite, der ebenfalls stets nur in einer Richtung benutzt werden kann. Um nun größere Störungen nach Möglichkeit zu vermeiden, ist in der Mitte der Straße, etwa gegenüber dem Generalkommando ständig ein Schutzmännchen postiert, der mit einer Flagge das Zeichen gibt, von welcher Richtung her jedesmal die Passage gestattet ist. Für derartige Signalzwecke verwendet man sonst, selbst bei der königlichen Eisenbahn und sogar beim königlich preussischen Militär, rote Fahnen, weil diese weithin sichtbar sind, und nach halbtägiger Benutzung der roten Fahnen niemand eine Gefährdung des Staates und der Ordnung gefunden. Wenn aber jetzt mitten in dem Verkehr der Schwelbner Straße ein solches Fahnen-Schutzmännchen die rote Flagge hätte schwingen müssen, nicht auszuweichen wäre der Spahngewesen; für Spah und Humor ist aber ein preussisches Spahngewesen und ein preussischer Schutzmännchen nicht zu haben. Und so schwingt auf der Schwelbnerstraße der Schutzmännchen nicht eine rote, sondern eine unschuldige, ungefährliche weiße Fahne, und die gefährdete Ordnung ist wieder einmal gerettet.

**Mitteilungen aus den Gewerkschaften.**

**Achtung, Bauarbeiter vom Bezirk 14 (Dortler)!** Aus Anlaß des Einkommenssteuers werden in diesem Bezirk durch den Kollegen Paul Sennig, im Bezirksamt, Weißensburgerstr. 9, die Beiträge am Sonntag, Kommissariat von 11-12 Uhr entgegengenommen. Die Kollegen wollen das beachten. Verwaltung Breslau.

**Achtung, Böttcher!** In der am Dienstag, den 27. h. M. stattfindenden Versammlung wird der mit der Jüngung abgeschlossene Lohnvertrag bekannt gegeben werden. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Nichtmitglieder sind hierzu freundlich eingeladen. Die Ortsverwaltung.

**Aus Schlesien und Posen.**

**Sundelsfeld, 24. August.** Abzug der Störche. Am Dienstag konnte man einen Schwarm von etwa 60 Störchen sehen, welcher in südlicher Richtung den Genossen mit mühsamer Klama aufgellte. Nur zwei Vertreter ihres Geschlechts, Sprößlinge einer kinderreichen Familie, werden den Winter über bei guter Kost und in warmer Ställe am Gehof zum „Blauen Hirsch“ hier bleiben, während ihre anderen drei Geschwister das Weite gesucht haben. Der Behälter hat bereits vorher einen Storch mehrere Winter über beherbergt, leider fiel er einer Krankheit und Unbedenken in diesem Frühjahr zum Opfer.

**Sojot, 24. August.** Zu Tode geschleift. Von seinem eigenen Wagen an Tode geschleift wurde der Häusler Proffe in Bauernitz. Er fuhr mit einem Kuhwagen; die Kühe schauten und gingen durch, wobei Proffe von dem Wagen fiel und dabei den Tod erlitt.

**Dittersbach, 27. August.** Neues Unternehmen. Ein großes industrielles Unternehmen erhält unser Ort und zwar eine weitere ausgebreitete Baum- und Holzindustrie. Ein Konsortium hat ein Gelände von 60 Morgen an der Trautenauerstraße käuflich erworben. Mit dem Bau soll bald begonnen werden.

**Striegau, 27. August.** Typhus. An Typhus sind hieselbst der Fleischermeister Wächter und drei seiner Leute, die schon vorher, ehe die Krankheit ausgebrochen war, im Kreiskrankenhause Aufnahme gefunden haben erkrankt. Zur Verhütung der Weiterverbreitung sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

**Sirichberg, den 24. August.** Verhaftete Zuckerindustrieller. Am Freitag wurden durch die hiesige Polizei zwei Reisende verhaftet, die einen umfangreichen Schmuggel mit Zucker betrieben. Für dieselben auf dem hiesigen Bahnhof lagernde Kohlen, die angeblich Eisen enthalten sollten, hatten nicht weniger als für 15,000 Mark Zucker zum Inhalt. Die beiden Verhafteten stammen aus der Schweiz bzw. Glas-Vogesen. Die beschlagnahmten Kohlen kamen aus Belgien — Bekanntlich steht an der östlichen Grenze der Zucker-Schmuggel in hoher Blüte. Das Zucker wird aus der Schweiz nach Deutschland eingeschmuggelt, da nach dem deutschen Zollgesetz von 1913 die Abgabe von Zucker nur an Kohlen und an solche Personen gestattet ist, welche die östliche Grenze zum Zwecke von Zucker besitzen. Ueberdies ist auch das deutsche Zucker insofern der enormen auf ihm lastenden Steuer sehr viel teurer als das Schweizer Zucker. Von Deutschland aus wird das Zucker dann entweder über das Riesengebirge oder das Glauer Gebirge nach Deutschland eingeschmuggelt.

**Woißdorf, 21. August.** Eigenartiger Unfall. Donnerstag verunglückte hier ein Mann durch Herabfallen vom Gerüst. Er blieb mit der Hand während des Fallens hängen, so daß ihm ein Finger amputiert wurde.

**Jauer, 21. August.** Ueberfallener. Mit dem Zuge 359 von Jauer nach Wroslau wurde vor der Station Neuhof ein älterer Mann, der im Zuge beschäftigt war, vom Anzeiger überfallen, als er das Eisenbahngeleise überschritt. Der Tod trat sofort ein.

**Schönberg, 21. August.** Als Leiche aufgeunden. Der seit ungefähr 9 Wochen vermisste Schuhmacher Wörlich von hier ist Dienstag früh in der Nähe der Schöpfhütte an dem Hüfwege nach Adersbach im Walde ganz verwest tot aufgefunden worden. Die Identität konnte jedoch nur an den Merkmalen festgestellt werden, da bloß die Knochenreste vorhanden waren.

**Siegnitz, 24. August.** Zum Uhrendiebstahl. Die beiden Ganner, die gestern einem Uhrmacher eine goldene Herrenuhr gestohlen haben, sind mit ihrem Ranke sofort in das Landgerichtsgefängnis von Angermünde gekommen und haben die Uhr dort für 50 Mk. versteigert. Dem Wandler gegenüber legitimierte sich der Ganner regelrecht mit (wahrscheinlich falschen) Papieren.

**Seuthen OS., 24. August.** Das Vaterland ist gerettet. In der Buchdruckerei von Th. Komacki in Deutsch-Piesar ist durch einen Kriminalkommissar eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden, bei der etwa 2000 polnische Lieberbücher beschlagnahmt wurden. Das Lieberbuch ist bei Komacki gedruckt worden und war für Krakau bestimmt. Es enthält verbotene Lieder. In drei Säcken wurden die Bücher bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingeliefert. Bei Komacki wurden auch größere Druckaufträge für Krakau gefunden. Die Manuskripte sind anstrengenden (zu) Inhalt.

**Leobschütz, 24. August.** Attentat auf einen Eisenbahner. Er wurde der Versuch gemacht, den von Leobschütz kommend einreisenen Eisenbahner zur Entlassung zu bringen. In einem Ueberzuge war ein Drahtseil gespannt, das der Zug nicht wahrnahm, abgezogen und die Waffe abgedreht. Der Arbeiter Brandt verunglückte.

**Posen, 24. August.** Revolverversteck. Beim Hinrichten mit einem geladenen Revolver verunglückte am Samstagabend der Kammerwächter H. in der Gefängnisstrafe. Der unvorsichtige Jüngling hatte die Sicherung, deren Bedienung er nicht kannte, abgezogen und die Waffe abgedreht. Der Revolver verunglückte und Wirtelfinger der linken Hand.

**Wroslau, 24. August.** Aufgefandene Kindesleiche. Im Abort des Hotels Kaiserbräu wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Als Mutter wurde eine dort in Stellung befindliche Kellnerin ermittelt.

**Neueste Nachrichten.**

**Das Opfer Berlins.**

London, 24. August. (S. L.-B.) Der aus Stuttgart ausgewiesene englische Sozialdemokrat D. u. L. wird heute Vormittag hier eintreffen. Seine englischen Parteigenossen werden ihm einen Empfang bereiten und zu seinen Ehren eine große Kundgebung veranstalten.

**Geheime Abmachungen?**

Stuttgart, 23. August. Die „Frankf. Sta.“ meldet: Zu der Ansehmann-Kommission wurden heute gewisse, wohl auf die Haltung der Arbeiterparteien in den Fällen politischer internationaler Reisen sich beziehende Vereinbarungen getroffen, die dem Plenum des Kongresses nicht mitgeteilt werden sollen.

**Oegen das Streikbrecher-Gesindel.**

Stuttgart, 23. August. Im Hinblick auf die Streikbrechererei im großen, welche bei den Konflikten der Hamburger Reder mit ihren Hafenarbeitern von englischen Arbeitern immer wieder betrieben wird, beschloß der internationale Transportarbeiterkongress hiergegen energisch vorzugehen. Eine Konferenz aller Gruppen englischer Hafenarbeiterorganisationen wird einberufen werden, die unter Zuzugung der internationalen Gewerkschaften von Hafenarbeitern und Seeleuten über die Abstellung dieses Mißstandes beraten soll.

**Marokko.**

Paris, 24. August. (S. L.-B.) „L'Echo“ meldet aus Casablanca: Hier herrscht zurzeit vollkommene Ruhe. Die Marokkaner sind größtenteils aus der Umgebung Casablancas vertrieben, nachdem sie eine Anzahl Ortschaften, Dörfer, sowie einzelne Gehöfte und die Kirche in Brand gesteckt hatten. Man hat den roten Mantel des Kais gefunden, dessen Unerschrockenheit bei den letzten Angriffen der Marokkaner die größte Bewunderung der Franzosen erregt hat. Man nimmt an, daß der Kaiser getötet worden ist. Das gänzliche Verschwinden der Marokkaner wird von französischer Seite als Kriegssieg betrachtet.

Zürich, 24. August. (S. L.-B.) Es bestätigt sich, daß die Europäer bez verlassen haben. Zahlreiche Arbeiter sind in die Stadt und erregen große Unruhe.

**Schergen bei der Arbeit!**

Warschau, 24. August. (S. L.-B.) Verhaftet wurden gestern 30 Mitglieder der revolutionären Fraktion der sozialdemokratischen Partei, die des Ueberfalls auf die Stadt Rogow-Krosowice und einer Menge terroristischer Akte verdächtig sind. („Verdächtig werden“ soll es doch wohl heißen! Red.)

**Frühere Gendarmen als Räuber.**

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Belgien: Im Kreise Polkarmay ist die öffentliche Sicherheit durch das Auftreten einer vorzüglich bewaffneten Räuberbande gefährdet. Die Bande, die von früheren Gendarmen geführt wird, plünderte in einigen wohlhabenden Ortschaften in sehr breiter Weise mehrere reiche Leute aus. Sie entging bisher der Verfolgung.

**Ein fegeuell Verurteiler.**

München, 24. August. (S. L.-B.) Wegen zahlreicher Sittlichkeitsvergehen wurde von der Strafkammer in Landshut der Amtgerichtsdiener Matzkaus aus Dinslaken zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte sich seit 7 Jahren fortgesetzt Vergehen an weiblichen Strafanstalten an Kindern im Alter von 15 Jahren zu Schulden kommen lassen. Selbst Frauen verheirateter Strafgefangener stellte er nach, obwohl er zwei Mal verheiratet und Vater von 20 Kindern, darunter drei außerehelichen, ist.

Berlin, 24. August. (S. L.-B.) Die Ablehnung des Antrages auf Inverordnungsnahme des Hegener Krematoriums ist vor einigen Tagen vom Kultusminister bestätigt worden.

Leipzig, 24. August. (S. L.-B.) Dem „G. u. S.“ zufolge, ist man bei der Duetion der Staatsbahn in Stanislaw bedenklich in Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Wie verlautet, sieht man vor einer großen Skandalaffäre.

Budapest, 24. August. (S. L.-B.) In Nagybacsereket hat die Frau eines Eisenbahnamtsleiters ihre drei Kinder und sich selbst erhängt, weil sie auf Grund gefälschter Papiere von der Staatsbahn Geld erhoben hatte und deshalb vor Gericht gestellt werden sollte.

London, 24. August. (S. L.-B.) Erste Befürchtungen hegt man hier über das Ausbleiben des Dampfers „Milragua“, welcher vor 8 Tagen von Norfolk nach Dublin abgegangen ist. Der Dampfer hatte 25 Mann an Bord. Er gilt als verloren.

**Theater, Konzerte und Vergnügungen.**

**Schauspielhaus.** Wie schon bereits mitgeteilt, findet am Montag die Premiere des franz. Schwanes „Das Glück der anderen“ statt. Die Hauptrollen werden durch die Damen Teclaff, Pauller und v. Schönbened, die Herren Senger, Landa, Worms, Kämmerer und Heilmann dargestellt. Heute Sonntagabend und morgen Sonntag gelangt „Haben Sie nichts zu versollen?“ zur Aufführung. Anfang präzis 8 Uhr.

**Breslauer Sommertheater.** (Viehbichs-Etablissement.) Heute Sonntagabend ist die Premiere eines „Einakter-Abends“. Hierauf gelangt Max Dreher's Komödie „Liebesträume“ mit den Herren Kurt Junker, Ludwig Landbeck und Siegmund Neuberg, den Damen Henny Steinmann, Miriam Hornig und Martha Dören zur Aufführung. Es folgt „Fräulein Freschholz“, eine Komödie aus dem Einakter-Repertoire. „Der Kampf um den Mann“ von Clara Viebig, der bekanntesten Romanchriftstellerin. Dieser Einakter, der für Breslau Novität ist, wird dargestellt von Herrn Kurt Junker und den Damen Dören, Steinmann, Hornig, Malaric, Rahmit, Hoffmann, Andersen-Epita und Fröhlich. — Den Schluß bildet die Uraufführung von Arthur Schnitzlers entzückendem „Anatols Hochzeit morgen“, dem letzten Teil des berühmten Anatols-Hochzeitenspiels, gespielt von Miriam Hornig und den Herren Epita und Biegel. — Morgen Sonntag wird der lustige Einakter-Abend wiederholt.

**Böttchers Kabarett.** (Art. Leiter: Rudolf Bod.) Die Sommer-Saison in dem, momentan einzigen, also lebensfähigsten Kabarett-Breslauer geht ihrem Ende entgegen, das Publikum ist aber ebenso beifallsstrebend wie am ersten Tage der Eröffnung; am 1. September verbleibt der Anfang um 11 Uhr Abends. Doch am 2. September beginnt das Kabarett regelmäßig um 10 1/2 Uhr und endet um 12 1/2 Uhr, eine Einrichtung, die dem größten Teil der Besucher sehr willkommen sein wird.

**Der große Zirkus Genty.** zurzeit das größte reisende Zirkus-Unternehmen Europas, der dem Breslauer Publikum von seinem letzten Aufenthalt 1901 (Zirkus Ring) noch in bester Erinnerung steht, tritt demnächst für ein nur kurzes Gastspiel hier ein. Der Zirkus verfügt über ein Künstlerpersonal-Ensemble von 200 Personen, einen Marschall von 120 Pferden, 4 Elefanten und andere Tierespezialitäten. Alles Nähere siehe die Inserate.

**Kolossal-Abendgalerie am Friedberg.** Wieder bietet sich am morgigen Sonntag Gelegenheit, das Panorama für den bisherigen Eintrittspreis von 30 Pf. zu besuchen. Speziell die minderwertigen Kreise seien hierauf aufmerksam gemacht, denn selten sind die Gelegenheiten, wo für einen so bescheidenen Preis ein so dauernder Genuss zu haben ist, wie ihn der Besuch der „Kolonnen-Galerie“ bei Leipzig“ darstellt.

**Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.**  
Sonntag, den 24. August.

	Heute früh 7 Uhr			Temp.-Ext.		Wetter
	Temp.	Wind	Nebel	Max.	Min.	
Bresl. Sternw.	14	SW 4	0,25	19	13	bedeckt
Hofenhalb. W.	14	SW 4	0	19	13	"
Wesiberg O.	19	SW 8	0	17	10	"
Dabellshwerdt	18	E 2	0	18	12	"
Schnelloppe	4	SW 5	1	4	2	Nebel
Alberthal	18	E 3	0	16	10	bedeckt
Obelitz	19	SW 1	1	16	12	Nebel
Grabenberg	18	SW 3	0	17	12	bedeckt
Ditrow	18	SW 4	gering	17	12	wolfig

**Meteorologische Beobachtungen**  
der Königl. Universitäts-Sternwarte.

	Nachm. 2 Uhr	Abends 9 Uhr	Morgs. 7 Uhr
Luftwärme (C.)	+ 17,1	+ 14,3	+ 14,3
Luftdruck bei 0 (mm)	748,9	747,9	747,0
Dunstdruck (mm)	7,2	8,9	8,5
Dunstfälligkeit (pCt.)	50	74	71
Wind (0-19)	SW 8	SW 4	SW 4
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

**Briefkasten.**

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr Mittags.

**Österreicher, Klosterkrasse.** Ohne weiteres, das heißt ohne besondere Gründe erfolgt keine Ausweitung eines Anstehens. Durch seine Veranlagung zur Strenge ist die Ausübung besonderer Rechte nicht, vor allem nicht das Wahlrecht im Reich, Staat und Gemeinde.

**S. Sonnenstraße.** 1. Unpündbar sind Geldbeträge zur Beschaffung des Lebensunterhaltes auf die Dauer von 14 Tagen, wenn Vorläufe nicht vorhanden sind und ihre Besorgung auf anderem Wege nicht gesichert ist. Wenn der Schuldner in Arbeit stand, überwiegt ihm von den vorhandenen 30 Mark ein Teil gekündigt werden. 2. Wegen rückständiger Steuern und Alimente an uneheliche Kinder ist der volle Lohn nicht zu pfänden; diese Einschränkung gilt nicht bei Ansprüchen von Verwandten, der Ehefrau und der ehelichen Kinder.

**G. G. Breslau.** Die Ausgabe für Wohnungsmiete kann vom Steuerpflichtigen Einkommen nicht in Abzug gebracht werden.

**B. Gräblichenerstraße.** 1. Wer genügend Marken gestellt hat, bekommt mit 70 Jahren die Altersrente ohne Rücksicht darauf, ob er noch arbeiten kann, oder nicht. 2. Arbeiter, die jetzt auf Altersrente antragen, müssen gegen 700 Marken entrichtet haben.

**Streit.** 1. Schuldner, die sich durch Abreise der Leistung des Offenbarungseides entziehen, können jederzeit an den verlassenen Ort zurückkehren. 2. Dort ist aber der Gläubiger berechnigt, die Zahlung

zur Leistung des Offenbarungseides sofort wieder zu beantragen, gleichzeitig die Verhaftung des Schuldners im Hause seines Anstehens. 3. Wer den Offenbarungseid leistet, hat, ist zur nochmaligen Leistung auch einem anderen Gläubiger gegenüber nur verpflichtet, wenn glaubhaft gemacht wird, daß er später Vermögen erworben habe. Diese Vorschrift findet keine Anwendung, wenn seit der Eidesleistung fünf Jahre verstrichen sind.

**P. O. Striegau.** Die Aufnahme des Auftrages würde in seinen Konsequenzen zu weit führen.

**Breslauer Marktbericht.**

Preiskennungen  
der städtischen Markt-Notierungskommission  
Breslau, 23. August 1907.

	gute		mittlere		gering.		Erlöse
	höchste	niedr.	höchste	niedr.	höchste	niedr.	
Weizen, weißer alter	22.-	21,30	21,10	20,80	20,70	19,50	
Weizen, weißer neuer	21,30	20,80	20,20	19,80	19,70	18,80	
Weizen, gelber alter	21,90	21,10	21.-	20,70	20,60	19,40	
Weizen, gelber neuer	21,20	20,20	20,10	19,70	19,60	18,70	
Roggen neuer	19.-	18.-	17,90	17,70	17,80	15,50	
Gerste	15,30	15,10	15.-	14,70	14,80	14,30	
Hafer, alter	18,20	17,90	17,70	17,50	17,40	17.-	
Hafer, neuer	16,50	16.-	15,90	15,40	15,30	14,50	
Wicken-Größen	21,50	20,50	19,50	18,50	17,50	16,50	
Erbsen	18,50	18.-	16,80	15,80	15,90	14,50	
Wintererbsen	31,80	—	29,80	—	—	—	
Den pro 50 Kilogr. 3,40 bis 3,70 M.							
Stroh pro Schock 30.- bis 33.- M.							

**Breslauer Viehmarkt.** Wehl fetter, pro 100 Kilogr. inkl. Sad brutto. Weizenmehl 00, fetter, 29,50 bis 30.- M. Roggenmehl 00, fetter, 28.- bis 28,50 M. Roggen-Hausbacken, fetter, 27,50 bis 28.- M. Roggen-Huttermehl, fetter, 12,50 bis 13.- bis 13,50 M. Weizenmehl fetter, 11.- bis 11,50 bis 12.- M.

**Vereins-Kalender.**

**Gewerkschaftsbund.**

Sonntag, den 24. August:  
Ruchhühner. Mitglieder-Versammlung. 1. Vortrag über: „Das Leben im Gefängnis“. 2. Wichtige Verbands- und Werkstätten-Angelegenheiten. Zimmer 2.  
Zimmerer. Jeden Sonntag abends: Bahlabend.  
Sonntag, den 25. August:  
Öffentliche Dienstmädchenversammlung. Referent Genosse Albert.  
Schiffbau. Mitglieder-Versammlung Nachmittags 4 Uhr, im Zimmer 2.  
Dienstag, den 27. August:  
Zentralverband der Schuhmacher. Abends 8 Uhr im Zimmer 2.  
Verband der Böttcher. Abends 8 Uhr im Zimmer 1.  
Mittwoch, den 28. August:  
Töpfer. Mitglieder-Versammlung Abends 8 Uhr in der Saalstraße.

**Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer**  
des Sozialdemokratischen Vereines:  
Distrikt 7 (Mikolajew).

Sonntag, den 24. August, Nachmittags: Ausflug nach Zofel zu Bril. Treffpunkt Westpark 1 Uhr. Abmarsch Punkt 1 1/2 Uhr: Verteilung der Geschenke an die Kinder 4 Uhr. Bei schönem Wetter findet das Kinderfest 14 Tage später statt. Die Ballons werden gleich beim Eintreten in den Garten, unter Vorzeigung der Karten, ausgegeben.

Sonntag, den 25. August: Beschäftigung der Brauerei von Kopf und Ende. Treffpunkt Vormittags 9 Uhr vor dem Brauereigrundstück. Die Genossen von Gartzsch, Kleitendorf und Rietzen treffen sich früh um 8 Uhr bei Zhamm in Rietzenhof.

**Ohlau. Aktion, Tabakarbeiter.** Montag, 26. August, Abends 8 Uhr, im Gasthof zur Stadt Oels: Mitglieder-Versammlung vom Verband deutscher Tabakarbeiter (Gasthofs-Ohlau). Tagesordnung: 1. Anträge zur General-Versammlung. 2. Wahl eines Delegierten zur General-Versammlung. 3. Beschiedenes. Die auswärtigen Mitglieder werden ersucht, ihre Anträge nebst Stimmzettel bis zum 26. August an den 1. Bevollmächtigten, Emanuel Langner, zu senden.

**Ohlau. Kartell-Sitzung.** Dienstag, den 27. August, Abends 8 Uhr, im Gasthof „zur Stadt Oels“. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht, daß jeder Delegierte erscheint.  
**Altwasser. Große öffentliche Frauen-Versammlung.** Montag, den 26. August, Abends 7 Uhr, im Gasthof „zum Deutschen Kaiser“. Tagesordnung: 1. „Der Kampf der hiesigen Bergarbeiter für Erringung höherer Löhne und gegen die Verschlechterung des Knappschaffens, und was können die Frauen dabei tun?“ 2. Diskussion und Verschiedenes. Referent zur Stelle. Eintritt frei.

**Zillertal. Deutscher Textilarbeiter-Verband.** Dienstag, den 27. August, Abends 8 Uhr, Versammlung, Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Otto Fritsch-Siegen über das Thema: „Der Klassenkampf in Landeshut und was lernen wir daraus?“ 2. Diskussion.

**Siebersberg. Verein für Frauen und Mädchen der Textilarbeiterklasse.** Dienstag, den 27. August, Abends 8 Uhr, in der „Alten Hoffmann“. Vereins-Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Männer sind freundlichst eingeladen.

**Aus der Geschäftswelt.**

\* In der Ziehung der Königsberger Gelb-Lotterie vom 20. 22. August fielen 75,000 Mark auf Nr. 124,658, 20,000 Mark auf Nr. 60,167, 10,000 Mark auf Nr. 187,025, 6000 Mark auf Nr. 153,027, 2000 Mark auf Nr. 100,797, 153,346, 181,373, 200,909, 212,437, 16,926, 89,057, 93,506, 97,861, 121,087, 141,577, 157,190, 173,568, 185,987, 197,946. Mitgeteilt durch das Bank- und Lotteriegeschäft B. Klement, Breslau 1, Ring 22.

Am Mittwoch, den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, starb unser langjähriger Kollege, der Böttcher

## Albert Prango

im Alter von 52 Jahren 4 Monaten.  
Sein Andenken werden stets in Ehren halten

Die Kollegen der Aktion-Sprit-Fabrik  
**Altschafel & Grünwald.**

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr, vom Allerheiligsten-Hospital nach Gräbschen. 4187

Am 23. d. Mts. starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

## Elisabeth Berger

im Alter von 25 Jahren.  
Tiefbetrübt von den Eltern und Geschwistern.  
Die Beerdigung findet Montag nachmittag, vom Trauerhaus Gräbschen 8 aus, statt. 4187

Am 22. d. Mts. verschied sanft nach langem, schwerem Leiden die Frau unseres werten Kollegen,

## Frau Martha Weikert

geb. Lehmer  
im Alter von 31 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

Die Mitglieder der Zahlstelle Altwasser  
des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2 Uhr.

Gewerks-Sterbekasse der Breslauer Maurer-Gesellen.

Das Mitglied

## Frau Johanna Mochner

ist gestorben. Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. August, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des evangel.-luther. Friedhofes aus statt. 4173

Am 22. d. Mts. starb unser werter Kollege, der Rohrleger

## Willy Laske

im Alter von 21 Jahren. 4189  
Sein Andenken werden stets in Ehren halten

Die Mitglieder d. Deutschen Metallarb.-Verband, Zahlst. Breslau.  
Beerdigung: Sonntag, den 25. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Maria-Magdalenen-Kirchhofes, Lohestr. 4163

Für die zahlreichen Kranzspenden und vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. 4163

Die trauernde Gattin **Anna Strzelczyk**  
nebst Kindern.

größte Auswahl  
billigste Preise

## Tramerhüte

**A. Lukaschek, Friedrich-Wilhelmstr. 59.**

Monteur-Anzüge 2,50 M. an  
Schlosser-Saden von 1,25 M. an  
Blaue Weinendhosen 1,20 M. an  
Nur Kupferschmiedestr. 17  
Wilhelm Knauerhase.

neu, mit Garantie, 45, 50, 60 bis 75 M., große Auswahl gebrauchter, 10, 15, 18, 25, 35 M., auch Ringschiffchen. [2829]

**S. Freund, Breitestr. Nr. 4/5.**

**MAGGI Erzeugnisse**

Besten

**Leo Paschke**  
Lehmrubenstrasse 69.

Goldwaren aller Art.  
Vollendung gefastet  
Figur 4078  
Reparatur-Adressat.

**Humboldt-Verein.**  
Von Sonntag, den 25. d. Mts. an werden bis auf weiteres auf der früheren Seehafener Rennbahn (Eingang Grüneicher Seite, hinter dem Zoolog. Garten) 4118

Zurückgekehrt  
**Dr. G. Marcuse**  
Spezialarzt für physikal.-diätet. Heilmethoden  
Gartenstrasse 49  
Wasserhallenst. 4106

**Anzüge** nach Maß  
22 Mark  
aus Stoffen, breiter Eig. 3089  
vom Schürbiermeister, Oberstraße 7, 1.  
Zietenstrasse No. 28, Hof. 1. Etage

**Spieler für junge, ans der Schule entlassene Mädchen**  
unter Leitung bewährter Kräfte  
Jeden Sonntag, nachm. v. 5-7 Uhr  
veranstaltet werden. Der Zutritt ist frei, ebenso werden die Spielmittel kostenlos gestellt. Junge, in gewöhnlicher oder häuslicher Stellung befindliche Mädchen werden hierdurch zu diesen Spielen eingeladen

Gebrauchte billige Möbel, Schränke, Kommoden, Vertikale, Bettstellen, Sofas, Waschtische, Küchenbänke, ganze Einrichtungsgegenstände zu 30, 50, 70 M. zu verkaufen 4182  
Friedrichstraße 66, am Luisenplatz.

Kaufe gebrauchte Möbel, Federbetten, Klavierwagen, Hobelbänke, Kaufe ganze Wohnungseinrichtungen geg. 100 Pf. Wähler, Gartenstraße 33. 4182

**200 Zigarren umsonst.**  
Da ich bekanntlich die größten Konkursläger kaufe, versende 200 Stück volle 8 Fig.-Zigarren für 12,70 Mk. u. ausserdem 200 Stück gratis. Also jetzt 400 Stück für 12,70 Mk. Nur wer bis 31. August bestellt, erhält 200 Stück ganz umsonst. Kein Kaufzwang, Garantie; Geld retour.  
**A. Kaufmann, Hamburg 1.** 4188

Die der Gastwirtin Frau Winkler angefertigte Beerdigung nehme ich nach schießmännlichem Vergleiche zurück. letzte Witte. [4183] J. Smarsly.

**Anzüge 9,50 M. an,**  
nach Maß von 17,50 M. an,  
nur eigene Konfektion,  
empfiehlt [4025]

**Nun geht's los!**

Mit Eurem Kaufen  
für die — Neue — Herbstzeit,  
Darum kommt zu mir gelaufen,  
Alles hab' ich schon bereit.  
Anzug, Paletots und Hose,  
Toppens auch, mit bestem Sitz,  
In der Arbeit tadellose  
Bringt — Garderoben-Gas zum Sitz,  
Alles — Alles, ganz famos,  
Nun geht's los!

**Pfänder-Auktion**  
b. 30. Aug. 1907. Schütze, Panstir. 28.

**Eugen Hamburger,**  
Vobrauerstr. 25, Ecke Nachodstr.

**Arbeiterinnen**  
für Stoff, Leder und solche, die 2 Stahl-Cordelmaschinen haben,  
für Gürtelfabrikation gef.  
Off. unt. P. K. a. b. Exped. b. Weltsw.

**Arbeiter-Frauen!**  
besucht Euch bei Einkäufen stets auf die  
„Volkswacht“.

**Gesennh. 2. f. m. Nebengasse 7.**  
IV. Etg., rechts. 4186

**Freundliches Logis**  
für Herren zu vermieten 4174  
Kingsstraße 27, IV., Seeliger.

**Bärenstraße 38-44.**  
Schöne Eten und Wohnungen von 13-25 M. sofort zu vermieten. 4131

**Carl Hütze**

**Nur diese Woche!**  
Ausnahmepreise auf  
Porzellan- und  
Waldgarnituren

**Hütze**  
Schmiedebrücke 63,  
Albrechtsstrasse 4,  
Friedrich-Wilhelmstr. 36  
Ecke Postenstraße 211

**Max Wagner**  
Nikolaistr. 77, Ecke Herrenstr.  
1/2 Minute vom Ring.

**Chapeau-Claques**  
2,80  
für  
Güte in all. Formen u. Farben,  
unübertroffen in Qualität.

**6,00**  
tadellos für

Mein Serien-System schützt vor Ueberverteilung.

**Nur Ein Preis.**

Serie I 16 M. Jeder Herren-Anzug.  
" II 21 " " " " 4178  
" III 26 " " " " "

Maß-Abteilung, Serie IV  
Jeder Herren-Maß-Anzug 33 M. an.  
pa. Arbeit und Sitz von

**Blitz Garderoben-Haus Blitz**  
Ohlauerstrasse 83, I. Etage,  
Ecke Schuhbrücke.

**Schauspielhaus**  
Der Schlegel der Gassen!  
Sonabend, 8 Uhr:  
„Geben Sie nicht zu verzeihen“  
Sonntag, 8 Uhr:  
„Nachbarlich zum letzten Mal“  
„Geben Sie nicht zu verzeihen“

**Breslauer Sommer-Theater**  
Heute Sonnabend: „Gnater-Weib“, „Lieberstrume“, „Präkelin Froschbeisen“, „Anatole Hochschollmorgen“, „Im Garten: Horschler“, Morgen Sonntag: „Gnater-Weib“

**Victoria-Theater**  
(Simonsauer Garten).  
**Folles-Compe.**  
Täglich wechselndes Programm.  
Bons! Wochentags gültig.  
Anfang 8 Uhr.

**Dominikaner.**  
Die Schützen.  
**Bennewitz-Sänger.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Zeltgarten**  
Dir. H. Krolnik.  
**Neues Programm**  
Entree 10 Pfg.  
Sonntag vormittag u. 11-1 1/2 Uhr.  
**Künstler-Vorstellung.**  
Entree frei.  
Bei ungenügender Litteratur im Saal bei etwas erhöhtem Entree.

**Stolofal-Bundgemälde**  
am Frieberg.  
Die Böhmerschlacht bei Petzitz  
Ehrendenkmahl 1. Rang.  
Seine ermäßigter Eintrittspreis 30 Pfg.  
Geöffnet täglich bis zur Dunkelheit.

**Palmengarten.**  
Dir. H. Krolnik.  
**Damen-Trompeter**  
„Humoresk“.  
Entree frei.  
Sonntag von 11-1 1/2 Uhr: **Matinee**  
Entree frei!  
Sonntag: Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pfg.

**Vogelwiese**  
Eisenstr. u. Bohrauerstr.-Ecke.  
Vollständiger Katalog, Karten, Stimmungsgraph und Wandkalender.  
Täglich im Betrieb. [4177]  
In zahlreichem Besuch bietet  
Der Unternehmer.

**Möbel Spiegel. Polsterwaren**  
in eigener Werkstatt von nur besten Materialien gefertigt.  
**Rein Abblungsgegeschäfte**  
gewähre aber gern Zeitabblung.  
Preise enorm billig.  
Wassergarnitur . . . 100 Pfg.  
Salontisch . . . 18 . . .  
Zimmertisch mit Aufschlüssen . . . 60 . . .  
Schemel . . . 60 . . .  
Bettsofa . . . 45 . . .  
Spiegel mit Schränken und Verkleidung . . . 35 . . .  
Stuhl in guten Stoff . . . 36 . . .  
Bettstelle mit Matratze . . . 36 . . .  
Wohntisch mit hoher Lehne . . . 4 . . .  
Espresso, Kaffee, Ähren und feinst. aus. Wassergarnitur nur bei  
**F. Pauer, Sandstr. 5.**

**Präparierte**  
Reis fertig  
Sager.  
Besser empfiehlt mein reichhaltiges Lager in  
Ähren, Gold-, Silber- und optischen Waren.  
**Eugen Klopsch,**  
Bohrauerstraße 27.

**Rohtabak-Handlung**  
S. Wutke, Hauptplatz 4.

**J. Kaluza**  
Schuhmachermeister, Gleitsstr. 17  
empfiehlt  
sein großes Lager von  
**Schuh-Waren**  
für Herren, Damen u. Kinder.  
Preise fest, aber äußerst billig.  
Bitte genau auf Firma achten.

**Schweißfüße**  
werden geruchlos und trocken bei Gebrauch  
von Erwin Meyer's 50 P. Einstrich-  
pulver 50 P. Drogerie am Landwehr-  
Gartenstraße 75, Ecke Neuborstraße. Nach  
auswärts 60 P. in Briefmarken. [2575]

**Möbel**  
**Anzahlung Nebenjahre!**  
Einzelne Stücke,  
ganze Einrichtungen.  
Auf bequemste  
Teilzahlung.  
**Anzüge, Ueberzieher.**  
**Max Biermann,**  
Ring 51, erste Etage  
neben der Stockgasse.  
Filiale:  
**Waldenburg i. Schl.**  
Auch nach auswärts.

**Böttchers Cabaret**  
Neue Gasse 17-19. 3872  
Täglich Vorstellung abends 11 Uhr,  
von 7 1/2 Uhr nachmittags **Militär-Konzert.**

**Etabl. „Scala“**  
Nikolaistrasse 27.  
Heute Sonntag:

**Gr. Schleifentanz.**  
Anfang 4 Uhr. • Ende 1 Uhr. • Entree 10 Pfg.  
4188

**Volksgarten, Michaelistr. 48.**  
Heute, sowie jeden Sonntag: 4151  
**Großes Garten-Konzert**  
Donnerstag: Frei-Konzert und Kinderfest.  
Mit gutem Rufbruch bietet **Robert Ezmann.**

**Pariser Garten**  
Montag u. Donnerstag, abends von 7-11 Uhr 3918  
**Grosses Frei-Konzert.**  
Ausschank von Haase-Bier.

**Cito- und Panther-Fahrräder.**  
General-Vertr.: **Joh. Swienty, Höfchenstr. 28.**  
Teilzahlung gestattet. — Gebrauchte Räder werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen. — Eigene grosse Reparatur-Werkstatt.  
Ersatz- und Zubehör-Teile staunend billig. 3712

**Total-Ausverkauf** in Herren- und Knaben-Garderoben der  
**E. Friedländer'schen Konfektionsmanufaktur**  
Albrechtsstraße 11 ausverkauft.  
Achten Sie auf das große Schild  
**Konfektionswaren-Ausverkauf.**  
Laden-Einrichtung zu verkaufen. 4180

**Altwasser.**  
**Arbeiter-Gesang-Verein „Freie Jünger“.**  
Sonntag, den 25. August 1907  
im Saale des „Deutschen Kaisers“, Herr:  
**Gesangs- u. Theateraufführung, Tanz.**  
Sehr reichhaltiges Programm.  
Unter anderem: „Der Baron im Schwindel“, „Die heilige Ehe“ usw.  
Kaffeeöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Programme im Vorverkauf à 30 Pfg. bei Herrn Paul Hirsch (Deutscher Kaiser) und beim Genossen Franz, Waren-Handlung, III. Bezirk 10; an der Abendkasse 40 Pfg., Galerie 20 Pfg.  
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.** 4130

**Gold. Zepter**  
47 Klosterstraße 47. —  
Heute Sonntag, den 25. August ca.:  
**Erntefest.**  
Touren- und Schleifentanz, verbunden mit Ueberrassungen.  
Es ladet ergebenst ein **A. Schultz.**

**Hansel's** Etabl. Pöpelwitz, „Deutscher Kaiser“  
Sonntag: Öffentl. Tanz bis 1 Uhr.  
Im Garten: **Frei-Konzert.** — Anf. 4 Uhr. — Jeden Montag: **Gisbeine.**

**Knappes Etablissement, Pöpelwitz.**  
Heute Sonntag: **Öffentlicher Tanz** bis 1 Uhr.  
Jeden Mittwoch: **Garten-Konzert**, ausgeführt von der Riech'schen Konzertkapelle  
NEU! Abends: **Kränzchen** bei freiem Entree. **„ESU“**  
Heute Sonnabend: **Kränzchen** v. Turnklub „Ehligkeit“. Einweisung v. **„ESU“**

**Kurgarten, Pöpelwitz.**  
Heute Sonntag: **Grosses Extra-Konzert**  
ausgef. v. Militär-Streichmusik-Orchester unter Leitung des Herrn Direktor Carl Riech.  
Im Saal: **Grosser öffentlicher Tanz**  
bei guter Orchester-Besetzung. Bei eintretender Dunkelheit: **Schlachtenmusik** bei bengalischer Beleuchtung. **Gisbeine.**  
Es ladet ergebenst ein 4183 **Oscar Anders.**

**Klettendorf Carl Thamm's**  
Saal- u. Garten-Etabliss.  
Heute Sonntag: **Großes Garten-Frei-Konzert**  
ausgeführt durch die Hauskapelle, Musikdirektor Flebig. [4147] Entree frei.  
Im großen Saal: **Öffentl. Tanz** bis 12 Uhr. Um kräftigen u. zeitigen Besuch bittet **D. O.**

**Gerichtskretscham Kl.-Gandau**  
**Philipp's Saal- und Garten-Etablissement.**  
Heute Sonntag: 4149

**Grosses Ernte-Fest.**  
Es ladet ergebenst ein **Richard Philipp.**  
**50 Arbeiterfrauen 50**  
Ihre Haushaltsartikel  
kaufen Sie, wie bekannt, am besten und billigsten bei  
**Rob. Kornmann, Friedrich-Wilhelmstr. 50.** [3822]

Raucht **Vineta No 8**  
beste 2 1/2 Pfg. Handarbeits-Cigarette

**H. Brettschneider**  
Kupferschmiedestr. 28  
Drittes Haus von der Stockgasse.  
Sollinger Scheren, Taschenmesser, Tischbestecke, Rasiermesser, Bartschäl, kompl. Rasierkästen usw.  
Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten. 3529

Man lasse sich keine Nachahmung anstatt  
**echter Sinalco-Bilz-Brause**  
verkaufen.  
Sinalco-Bilz-Brause besitzt 30% mehr Nährwert als Bier. 3816

**Die Gleichheit**  
(Frauenzeitung.)  
Alle 14 Tage erscheinend, Seit 10 Blättern.

**Uhren und Goldwaren**  
sowie meinen Spezial-Artikel: 3970  
**Moderne Uhrketten.**  
Mache darauf aufmerksam, daß meine Ketten mit Hochglanz-Politur versehen sind und gebe jeder bei mir gekauften Kette einen Garantiechein bei.  
Nur beste Fabrikate. — Billigste Preise.  
**Paul Alter,**  
Uhrmacher, Kupferschmiedestr. 10.

**Breslauer Gewerkschaftshaus**  
Margaretenstrasse No. 17.  
Sonntag, den 1. September 1907, nachmittags 4 Uhr:  
**Grosses Sommerfest**  
des 4001  
**Sozialdemokratischen Vereins für Breslau**  
bestehend in  
**Konzert, Gesang, turnerischen Aufführungen**  
**Rad-Sport, Kinder-Fackelzug und Tanz**  
unter Mitwirkung der Rüsternschen Konzertkapelle, Arbeiter-Sänger-Bund,  
**Arbeiter-Radfahrer-Verein, Mitglieder der Freien Turnerschaft usw.**  
Entree 30 Pfg. **Tanzschleife 30 Pfg.**  
Programme sind zu haben im Gewerkschaftshaus, Partelsekretariat, Neue Graupenstrasse 5, II, sowie in der Expedition der Volkswacht und bei sämtlichen Kolporteurs, Arbeitsekretariat, Nikolaistr. 18/19, Bureau der Holzarbeiter, Schmiedebrücke 42, Bureau der Handels- und Transportarbeiter, Schmiedebrücke 12, Bureau der Maurer, Margaretenstr. 17, Bureau der Bauarbeiter, Nadlergasse, Ecke Stockgasse, Bureau der Metallarbeiter, Schwertstr. 4, ferner bei den Bezirks- und Distriktsführern und in den Distriktslokalen.

**Brennabor-, Wanderer- und Homannia-Räder,**  
leichtlaufend, haltbar u. zu zeitgemäß billigen Preisen.  
General-Vertretung 8357  
**Wilhelm Homann,**  
Neue Taschenstraße 4 (Victoria-Theater gegenüber).  
Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb.  
Teilzahlung gestattet.





Der grosse  
und  
renommierte

# ZIRKUS HENRY

4126

**200 Personen.**

Nur Künstler-Spezialitäten allerersten Rangés.

**30 Damen Corps de Ballet.**

**120 Pferde** edelster Rasse **Nur Original-Masson-Dressur.**

Eigene elektrische Lichtanlage.

**4 Elefanten** und andere Tier-Spezialitäten.

Eigene **2 Sonderzüge.** (86 Achsen).

Grösstes und elegantestes reisendes Unternehmen des Kontinentes.

Eigenes Streichorchester **24 Mann.**

(Nicht zu verwechseln mit anderen minderwertigen Unternehmen).

Eine Schau-  
stellung,  
wert, mellenwelt  
zu wandern.

**„Ballhof“**, Schießwenderplatz 12.  
Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**  
Damen u. Militär-Entree frei! Saal an Vereine zu vergeben. Mittwoch: Eisbeine.  
4162 R. Heinrich.

**Bergkeller.** Inhaber: H. Waldmann.  
Heute Sonntag: Garten-Freikonzert, Kinderfest, Wettlauf, Fahnenpolonaise.  
Im Saale: **Großes Tanzvergnügen.**  
Donnerstag: **Sommernachts-Ball.** 4152

**Theodor Deutscher's Familien-Lokal,** Hubenstr. 50.  
Jeden Sonntag: **Großes Militär-Freikonzert** Anfang 4 Uhr.  
Im Saale: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.** Es ladet ergebenst ein 4153 D. O.

**Wilhelmshöh** Hubenstraße 125. Endstation der Elektr. Bahn.  
Jeden Sonntag: Von 4—6 Uhr: **Garten-Freikonzert.**  
Im Saale: **Grosser öffentlicher Tanz ohne Entree.**  
Don 7 Uhr ab: Eisbeineffest. — Gute billige Küche.  
Es ladet ergebenst ein 4154 C. Pover.  
Zusatzabend, den 11. August 1907: **Gr. Abschieds-Kränzchen** des Ring- und Stimm-Clubs „Aber“.

**Carl Bräuer's Festsäle** „Zur frohen Stunde“ 3829  
Gabitstraße 20/22.  
Jeden Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.** Es ladet ergebenst ein D. O.

**Fr. Pfingst, Uferstr. 48.**  
Heute Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz.**  
Im Garten: **Grosses Frei-Konzert.**  
Montag: **Eisbeine.** Es ladet ergebenst ein [4155] Fr. Pfingst.

**Ball-Saal „Königsgrund“.**  
Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**  
Mittwoch: **Familien-Kränzchen.** 3849 W. Heinze.

**Wilhelmsburg** Neuborf-Straße 54.  
Jeden Sonntag: **Grosser Tanz.**  
Jeden Donnerstag: **Familien-Kränzchen.** H. Fuchs.

**Villa Liebich** Otto Thomas, a. d. Rosenhaldenstraße.  
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.** Eisbeine.

**E. Milde's Etablissement „In den drei Kaiser-Sälen“**  
Telephon Nr. 8605. Gräbchenstrasse No. 74. Telephon Nr. 8605.  
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.** Jeden Dienstag: **Kränzchen.**  
Saal ist noch zu vergeben. 4159 Es ladet ergebenst ein D. O.

**J. Nengebauer's Etablissement, Herdalenstraße.**  
Jeden Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.**  
Gut gekühlte Biere. — Billige Speisen. 4160 Es ladet ergebenst ein D. O.

**Etablissement Belvedere** Pöpelwitz, Berliner Chaussee 90. 4161  
Gute Küche. **Jeden Sonntag:** Vorzügl. achtl. Biere.  
**Grosses Garten-Freikonzert.** Nachher: **Grosse Tanzmusik.**  
Touren- und Schiffsentzug. Dienstag: **Tanzkränzchen.**

**Ball-Säle und Garten** Pöpelwitzstraße 36.  
Heute **Gr. Erntefest**  
Sonntag: **Feiern u. v. Erntegerät.**  
Freikonzert und Kinderbelustig.  
Im Saale: **Erntetanz.** 4154  
Dienstag: **Tanzkränzchen.**

**Wollin's Ball-Säle Pöpelwitz** 4172  
Heute Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.**

**Etabl. Letzter Heller** Inhaber: J. Pachnicke.  
Heute Sonntag: **Militär-Konzert.**  
Von 6 Uhr: **Triumph-Feierfest der Kinder** mit Ernteszenen usw., Gesang u. Tanz.  
Im Saale: **Ernte-Tanzvergnügen.**  
Montag: **Eisbeine.** Donnerstag: **Freikonzert.** 4135

**„Schwarzer Bär“** Pöpelwitz. 4139  
Jeden Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**  
Ausgang von Daase-Bier. — Telephon Nr. 2355. Hugo Becker.

**Karl Weisse's Etablissement** Pöpelwitzstraße Nr. 23. 4140  
Jeden Sonntag: **Oeffentliches Tanzvergnügen.**  
Von jetzt ab: **Jeden Montag Eisbeineffest.** Es ladet ergebenst ein D. O.

**Kaffeehaus Kleinburg (Schliebs)** Inhaber: Fritz Hossner. 4141  
Jeden Sonntag: **Tanzbelustigung.**  
Jeden Dienstag und Donnerstag: **Frei-Konzert** verbunden mit Kinderfest. Es ladet ergebenst ein D. O.

**Zentral-Ball-Säle „Deutscher Kronprinz“** Bursegasse Nr. 50/52. [4137] Inh: A. Franz.  
Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**  
Donnerstag: **Tanz-Kränzchen.** Preisverteilung.

**Etablissement „Schweizerhof“** Alsen- und Schweizerstraße-Ecke. 4142  
Jeden Sonntag: **Grosser öffentl. Tanz.** Es ladet ergebenst ein R. Standke.

**Oswitz. Volksgarten** früher Gerichts-Treffpunkt.  
Jeden Sonntag: **Grosses Tanz-Vergnügen** nach Eisbeineffest. 3393  
Es ladet ergebenst ein G. v. Kipke.

**Wappenhof—Morgenau.** Inhaber: Otto Wirth. — Endstation der elektrischen Straßenbahn. 3833  
Jeden Sonntag: **Großer Fest-Tanz.**  
Steil neueste Tänze. — Elite-Musik. — Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pfg.

**Bürger-Säle Morgenau.** 3386  
Heute Sonntag:  
In allen 3 Sälen

**Gr. Fest-Kränzchen.** 2 volle Orchester.  
Anfang 4 Uhr. — Ende 1 Uhr.  
Entree pro Person 10 Pfg. — Tanzschleifen 50 Pfg.  
Sommer- und Winter-Prater.  
Große Belustigung für Jung und Alt.  
Siphonrom: **Grosses Gala-Kellfest.**

**G. Pick's Etablissement, Morgenau.**  
Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**  
Jeden Montag: **Eisbeineffest** mit feiner Unterhaltung.  
Auch empfehle ich meine vorzügliche Regelbahn. 3385  
Um gütigen Zuspruch bitte D. O.

**Fürstensäle Morgenau.**  
Jeden Sonntag: **Gemütliches Tanzvergnügen** in beiden Sälen. Joh. Lampner.

**Gräbchen** Traugott Flöter's Saal- u. Garten-Etabl. Erstes von den Sträßchen.  
Heute Sonntag: **Tanzvergnügen.**  
Dienstag: **Eisbeineffest.**  
Mittwoch: **Grosses Schlachtfest.** [4138] Telephon 2824

**Gräbchen.** Franz Nurr's Etablissement.  
Heute Sonntag: **Elite-Tanz.**  
Montag: **Eisbeineffest.** [4139] Telephon 7154  
Nächsten Sonntag: **Grosses Kinderorchesterfest.**

**Harmonie, Gräbchen,** Inhaber: C. Pfortner. Familien-Etablissement 1. Rang. Telephon 7259. 4144  
Heute Sonntag: **Gross. Tanz bis 1 Uhr.**  
Jeden Dienstag: **Familien-Kränzchen.** Eisbeineffest.

**Dürrgoy** R. Michael's Etablissement.  
Sonntag, den 25. August: **Gr. Tanz.** Eisbeine und Daasebier. 4146

**Kl.-Tschansch Hermann Winkler's Etablissement.**  
Heute Sonntag: **Grosser Tanz (Parkett).**  
Staubfrier, schöner Garten. Nachmittags: Aufsteigen eines Riesen-Luffballons. Abends: Bengallische Garten-Beleuchtung u. Feuerwerk. — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Freie Umkleeverbindung bis zur Elektr. Straßenbahn. Es ladet ergebenst ein [4145] Hermann Winkler.

**Hartlieb** Wilh. Riedel's Etabl. „Zur neuen Rennbahn“.  
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.**  
Im Saale neues Parkett. — Entree frei. [4143] D. O.

**Maria-Höfchen Müller's Etablissement.** 4150  
Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen** wozu ergebenst einladet Ernst Müller



